28. Jahrgang. Montag, 11. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15637. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1886.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Aachen, 10. Januar. Die Zahl der seit dem Brande des Kayser und Biesing'schen Fabrikgebäudes hierselbst Vermißten und höchst wahrscheinlich dabei Verunglückten beträgt nach weiteren Ermittelungen 17. Bisher sind 5 Leichen aufgefunden worden.

Wien, 9. Jan. Die Concessionäre der türkischen Tabakregie-Gesellschaft vereinbarten, im Einvernehmen mit den hier anwesenden Mitgliedern des Regierathes, behufs Consolidirung des Unternehmens Vorschläge, welche der türkischen Regierung betreffs Einschränkung des Schmuggels und betreffs Genehmigung der ägyptischen Convention gemacht werden sollen, und beschlossen ferner eine Herabminderung der allgemeinen Regiespesen. Die gefaßten Beschlüsse sollen unverzüglich zur Ausführung gelangen.

Wien, 9. Jan. Der serbische Gesandte in London, Staatsrath Mijatovic, ist hier eingetroffen und reist heute Nacht nach Belgrad weiter.

London, 10. Jan. Graf Hatzfeldt hatte gestern mit Lord Salisbury eine Unterredung im Auswärtigen Amte.

Konstantinopel, 9. Jan. Gadban Effendi reist morgen nach Sofia zurück.

Kiew, 10. Jan. In der Werkstatt des Arsenalmagazins fand gestern eine Explosion statt. Die Werkstatt ist vollständig zerstört; vier darin beschäftigt gewesene Soldaten sind dabei ums Leben gekommen, drei andere schwer verwundet worden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 11. Januar.

Das Monopol.

So sehr auch die öffentliche Meinung auf das Branntweinmonopol-Project vorbereitet war, die Veröffentlichung des in Paragraphen gestalteten Gesetzentwurfs mit solcher eminenten Tragweite für das ganze Wirthschaftsleben des deutschen Volkes hat in allen Kreisen einen sehr tiefen Eindruck gemacht. Wie man uns in Ergänzung der am Sonnabend Abend an uns gelangten telegraphischen Nachricht aus Berlin schreibt, war der Eindruck im Reichstag selbst bei den Conservativen keineswegs ein angenehmer. Noch peinlicher schienen die Nationalliberalen davon berührt zu sein. Dieses Monopolproject übertrifft auch in der That an principiellem Contrast gegen die früheren Grundsätze Alles, was bisher dem Reichstag vorgelegt ist. Selbst das Tabakmonopolproject enthielt nichts, was der Bestimmung gleichkommt, daß im Interesse von einer verhältnißmäßig geringen Anzahl von größeren Brennereibesitzern eine so enorme Summe durch das „Getränk des armen Mannes" aufgebracht werden soll, jene Vorlage muthete der Reichsmonopolverwaltung auch nicht die Rolle eines so großen Verkäufers auf dem Weltmarkt zu.

Auch beginnt man bereits in den Kreisen der Landwirthe selbst stutzig zu werden, namentlich im Hinblick auf die Controlmaßregeln und anderen Paragraphen, welche eben, wie wir schon betonten, die Brenner aller Selbstständigkeit berauben müssen. Schon betheiligen sich Landwirthe an den Petitionen, wie bei derjenigen aus Posen; schon nehmen auch Conservative an der Opposition Theil, wie aus heute an anderer Stelle verzeichneten Kundgebungen gegen das Monopol ersichtlich ist. Das Verlangen der Posener nach einer Enquete ist freilich verspätet sowohl als unangebracht. Hat die Regierung eine Enquete zur Einbringung des Monopols für überflüssig erachtet, so halten wir eine solche zur Verwerfung des Monopols erst recht für unnöthig. Das Monopol muß abgelehnt werden, pur et simple, rundweg, ohne jede Bedingung, ohne Zögerung. Und wenn das bedrohte Volk, wenn die Wähler sich rühren, wie es die ungeheuere Gefahr erheischt, welche mit dem Monopol droht, wenn sie in energischen allgemeinen Kundgebungen ihre Vertreter unterstützen, die jetzt den Kampf im Parlamente zu führen haben, dann wird diese entschiedene Verwerfung nicht ausbleiben.

Der **Ertrag,** über welchen der Entwurf selbst schweigt, wird in den Motiven zu der Vorlage, die nun, der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge, auch bereits dem Bundesrathe zugegangen und mit reichhaltigen Nachweisungen für die Berechnung der erwarteten Summen der Entschädigungen u. s. w. versehen sind, auf rund 300 Millionen Mark veranschlagt. So lange man die Ziffern nicht kennt, auf welchen dieses Calcül beruht, wird man ihm natürlich keinen sonderlichen Werth beimessen können.

Im Bundesrathe wird die Vorlage jedenfalls am künftigen Donnerstag förmlich eingebracht und dann an die Ausschüsse verwiesen werden. Es wird dort die Berathung kaum vor Anfang nächster Woche erfolgen; man erwartet zur Theilnahme an den Vorberathungen die Ankunft mehrerer bundesstaatlicher Finanzminister in Berlin, dagegen dürfte es nicht zu den sogenannten „Minister-Sitzungen" kommen, wie sie die neueste Geschäftsordnung des Bundesrathes kennt.

Die erste Berathung der Vorlage betr. den Nordostseecanal

hat die Aussichten der Vorlage durchaus nicht allzu wolkenlos erscheinen lassen, wie man bisher annahm. Die schroffe Antwort, welche Staatssecretär v. Bötticher auf die rein sachlichen Ausführungen des freisinnigen Abgeordneten Brömel ertheilte, muß doch zum größten Theile auf Rechnung dieser Ueberraschung gesetzt werden. Herr v. Bötticher mußte ja selbst einräumen, daß die Vorlage auch im Bundesrathe anfangs auf erhebliche Bedenken gestoßen sei; daß diese mit der gewohnten Sicherheit überwunden worden sind, kann den Reichstag doch nicht hindern, eine wesentliche Erweiterung der Motive in Anspruch zu nehmen. Daß die Stellung des Abgeordneten für Stettin zu der Vorlage mit der Parteiangehörigkeit desselben nichts zu thun hat, bewies die Rede des Grafen Behr, des Mitgliedes der deutschen Reichspartei, der sich ziemlich unumwunden gegen die Vorlage aussprach. Abg. Dr. Windthorst erörterte vorzugsweise die finanzielle Seite der Vorlage, die übrigens auch Abg. Brömel bereits mit einem Hinweis auf das Branntweinmonopol gestreift hatte. Der Streit darüber, ob Graf Moltke an der Ansicht, wenn man einmal hundert Millionen übrig habe, so möge man lieber eine Flotte dafür bauen, heute noch festhalte, konnte nicht entschieden werden, da, wie schon in unserem telegraphischen Referat hervorgehoben war, der sonst so fleißige Abgeordnete gerade am Sonnabend durch Abwesenheit glänzte.

Merkwürdigerweise wurde die Discussion zum Abschluß gebracht, ohne daß von den süddeutschen Mitgliedern das Wort genommen wurde. Erst in den Verhandlungen der Commission wird sich entscheiden, ob die gegenüberstehenden Interessen einzelner Provinzen und Landestheile einen harmonischen Ausgleich finden.

Enthüllungen über die Carolinenfrage.

Der Ausgang in der Carolinenfrage, über welchen man wohl von vornherein kaum in Zweifel sein konnte, wird jetzt von einem conservativ-gouvernementalen Blatte, dem „Deutschen Tagebl." auf die Rechnung der Hamburgischen Kaufleute geschrieben. Das Berliner Blatt theilt darüber aus „absolut zuverlässiger Quelle" Folgendes mit:

„Die Wendung, welche die Angelegenheit nahm, ist lediglich auf die Haltung der an dem Handel auf den Carolineninseln in erster Linie interessirten deutschen Kaufleute zurückzuführen. Dieselben hatten zuerst in einer Fluth von Berichten dem Reichskanzler den Rath gegeben, schneidig vorzugehen. Als aber der Conflict mit Spanien ausbrach, rückten sie plötzlich zurück und erklärten, sie könnten ebenso gut unter spanischer Herrschaft gedeihen. Auf die vom Fürsten Bismarck an sämmtliche Interessenten gerichtete Frage, ob sie bereit wären, [illegible] die deutsche Reich diese neue Verantwortung nicht auf sich nehmen könne, antworteten sie, wenn man ihnen nicht [illegible] Gensdarmen und Schutzmann herab einrichte, könnten sie unmöglich eine Annexion der Inseln weiterhin billigen. Darauf erklärte dann Fürst Bismarck, [illegible] Unredlich klagte dann der Reichskanzler bald nachher im Reichstage über eine gewisse Indolenz der deutschen Kaufleute. Die so kleine, jedoch immerhin bedeutsame Geschichte zeigt aber auch ihrerseits wieder, wie fest der leitende Staatsmann daran hält, daß die deutsche Colonialpolitik aus dem Rahmen, den er ihr gezogen hat, nicht heraustrete."

Diese Veröffentlichung ist in mehr als einer Beziehung bemerkenswerth. Sie beweist schlagend, wie recht diejenigen hatten, welche von Anfang an den auch den leisesten Zweifel niederschmetternden Feuereifer der „nationalen" Colonialpolitiker im Lande einigermaßen zu dämpfen suchten. Mit dem Rückzug von den Carolineninseln ist gewiß die große Mehrzahl des Volkes einverstanden. Aber die Frage wird jetzt doch hoffentlich nicht mehr als „antinational" verdammt werden: war es unter solchen Umständen überhaupt richtig, von den Carolinen Besitz zu nehmen? Gerade diese „kleine, jedoch immerhin bedeutsame Geschichte" zeigt, wie geboten es ist, vorsichtig vorzugehen und nicht ohne sorgfältigste Prüfung, ob wirklich zwingende Gründe im deutschen Interesse vorliegen, die deutsche Macht in die Wagschale zu werfen. Die Mehrzahl der Nation wird durchaus damit einverstanden sein, wenn der Kanzler die Grenzen, welche er im Reichstag im Juni 1884 für die Colonialpolitik gezogen hat, auf das peinlichste inne hält.

Das Programm des Ministeriums Freycinet.

Die Pariser Zeitungen bestätigen, daß die Erklärung des französischen Ministeriums, die in den Kammern nach deren Constituirung verlesen werden soll, folgende drei Punkte besonders hervorheben werde: Reorganisation der Verwaltung in disciplinarischer Beziehung, in dem Sinne, daß derselben ein Zug einheitlicher Leitung aufgeprägt werde; Herstellung des Budgetgleichgewichts; Ermäßigung der Ausgaben für die Colonien durch die Errichtung verschiedener Protectorate. Die Erklärung werde diese Aufgaben als für das laufende Jahr ausreichend bezeichnen und den Kammern rathen, alle anderen Fragen, welche die Einigkeit der republikanischen Parteien beeinträchtigen könnten, zu vertagen.

Auf der Balkanhalbinsel

stehen die Dinge wie zuvor. Eine Verschlechterung der Lage im allgemeinen ist ebensowenig zu constatiren wie eine Verbesserung. Die Friedensverhandlungen zwischen Serbien und Bulgarien sind noch immer nicht über die allerersten Anfangsstadien hinaus. Dagegen erheben die Serben wieder einmal Klage über die Bulgaren. Es sollen abermals Ueberschreitungen der Demarcationslinie seitens bulgarischer Truppen bei Rakovica und Kirijevo vorgekommen sein. Man weiß indessen schon, was man von diesen serbischen Jeremiaden zu halten hat.

Aus Belgrad wird noch gemeldet, daß durch einen Ukas des Königs die Skupschtina zum 11. d. M. einberufen und gleichzeitig auf 6 Monate unter Vorbehalt einer früheren Einberufung für unvorhergesehene Fälle vertagt wird. — Der Handels- und Ackerbauminister Rajowitsch hat seine Entlassung genommen, dem Justizminister ist die interimistische Leitung der vacanten Ressorts übertragen. Anläßlich des Weihnachtsfestes hat der König dem Ministerpräsidenten persönlich seine Glückwünsche abgestattet, was darauf zu deuten scheint, daß Garaschanins Stellung wieder fester geworden ist. — Gestern (Sonntag) empfing der König Deputationen aus dem Schabatzer, dem Valjevoer und dem Vranjaer Kreise, welche der Treue und Ergebenheit der Bewohner dieser Kreise Ausdruck gaben.

Die Bulgaren rüsten weiter ab. Auf Verordnung des Kriegsministeriums ist nahezu die Hälfte der Reservisten bis zum 19. Februar beurlaubt worden.

Rußland und Japan.

Wie der Londoner Correspondent des „Manchester Guardian" schreibt, soll die japanesische Regierung durch Gerüchte über Absichten Rußlands, die zwischen Japan und Korea liegenden und letzterem gehörigen Tsuschima-Inseln zu besetzen, so beunruhigt worden sein, daß sie einen großen Truppenkörper entsandt hat, um dieselben mit einer permanenten Garnison zu versehen, und auch eines ihrer mächtigsten Panzerschiffe ausschickte, um für jetzt dort zu kreuzen. Die Japanesen werden sicherlich unter keinen Umständen diese Inseln einer anderen Macht überlassen, ohne dafür zu kämpfen; und da sie eine ausgezeichnet geschulte Armee haben, die nach europäischem Vorbilde einexercirt und bewaffnet ist, sowie eine mächtige Marine, so dürften sie nicht leichthin angegriffen werden. Dennoch befürchten sie Aggression in dieser Himmelsgegend und treffen demgemäß ihre Vorbereitungeen.

Das letzte Stündlein der **Mormonen in der Union** hat geschlagen. Die Bill Edmunds gegen die Vielweiberei ist am 9. Januar vom Senate angenommen worden. Die Bill stellt die mormonische Secte unter Curatoren, welche vom Präsidenten ernannt werden.

Deutschland.

Berlin, 10. Jan. Von angeblich officiöser Seite wird in Aussicht gestellt, daß die Beschlüsse des preußischen Landeseisenbahnraths über Ermäßigung der Stückguttarife für Eisenwaaren 2c. von 11 auf 8 Pfennige pro Tonnenkilometer in der nächsten Sitzung der Eisenbahntarifcommission und des Ausschusses der Verkehrsinteressenten in Hamburg Mitte Februar zur weiteren Beschlußfassung vorgelegt würden. Bekanntlich hat am 10. Dezember v. J. in einer Sitzung der ständigen Tarifcommission der deutschen Eisenbahnen die Frage der zweiten Stückgutklasse, wie wenigstens die Zeitungen berichteten, eine sehr wenig günstige Aufnahme gefunden. Daß die Herabsetzung der Tarifsätze auf den preußischen Bahnen allein nicht wohl ausführbar ist, wurde im preußischen Landeseisenbahnrath auch von den Vertretern des Ministers Maybach zugegeben und Unterhandlungen mit den Vertretern der übrigen deutschen Eisenbahnen in Aussicht gestellt.

— In der gestrigen Sitzung des deutschen Landwirthschaftsraths, der mit der Zuckersteuervorlage scharf ins Gericht gegangen ist, hat der Landesöconomierath Dr. Robbe dem überraschenden Gedanken Ausdruck gegeben, vielleicht werde sich die Regierung zu einer der Landwirthschaft günstigen Vorlage verstehen, wenn ihren finanziellen Bedürfnissen durch die Annahme des Branntweinmonopols Abhilfe geschaffen sei. Dieser Gedanke, die rein fiscalisch finanzielle Zuckersteuervorlage zu verwerthen, um die Rübenproducenten in das Lager des Branntweinmonopols zu treiben, entbehrt nicht des Reizes einer gewissen Genialität. Daß die am Rübenbau interessirte Landwirthschaft, so weit die Regierung in Betracht kommt, in ihren Erwartungen bitter getäuscht werden würde, unterliegt freilich keinem Zweifel. Man braucht sich nur die Uebergangsbestimmungen in dem Monopolproject anzusehen, denen zufolge der Reichskanzler vom Tage der Publication des Gesetzes an ohne jede Controle Namens des Reichs Branntwein-An- und -Verkauf, Branntweineinfuhr, Reinigung von Rohbranntwein, Herstellung alkoholischer Getränke in Concurrenz mit der bestehenden Branntweinindustrie bis zu den Augenblicken zu betreiben ermächtigt wird, wo das Monopol in Kraft tritt. Die Aussicht auf dieses Zwischenstadium hat für die Branntweinindustriellen etwas sehr verlockendes. Der finanzielle Effect für die Reichskasse ist indessen unberechenbar und wird die finanziellen Verlegenheiten der Regierung eher steigern als mindern.

* **[Petitionen gegen das Branntwein-Monopol.]** In Stargard in Pommern ist eine Petition um Einberufung einer Enquete, bevor die Staatsregierung zur Monopolisirung des Spiritus schreitet, mit 110 Unterschriften bedeckt an den Reichstag abgegangen. Eine zweite wird folgen. Interessant ist, daß, wie die „Starg. Ztg." meldet, sobald Interessen ins Spiel kommen, auch Staatsbürger von conservativer Richtung gegen die agrarischen Maßnahmen des derzeitigen Ministeriums Front machen, so der Verleger und Drucker der hochconservativen „Pommerschen Volkszeitung", Herr Domnick, Herr Frist Giese u. A.

Auch aus Posen ist eine von ca. 600 Spiritusinteressenten aus der Stadt und Provinz Posen unterzeichnete Petition, deren Vorbereitung unlängst gemeldet wurde, in der Angelegenheit des Spiritusmonopols an den Reichstag abgegangen. Die

Stadt-Theater.

Räder's alte Posse „Robert und Bertram" erweist sich noch immer als ein wirksames Zugstück. Die gestrige Aufführung hatte denn auch ein zahlreiches Auditorium versammelt. Die flotte Wiedergabe der beiden lustigen Vagabunden durch die Herren Schindler und Retty erhielt das Publikum in unausgesetzter Heiterkeit. Von den übrigen Mitwirkenden, die alle nur ganz episodisch auftreten, seien noch Fräulein Bendel und die Herren Schweckendieck, Schnelle und Kolbe lobend erwähnt. — Die Concerteinlagen in der dritten Abtheilung, von mehreren Herren und Damen der Oper ausgeführt, fanden sehr lebhaften Beifall; ebenso wurden die beiden Hauptdarsteller mit reichem Applaus belohnt.

Gasthofsleben vor 400 Jahren.

Wenn man heutzutage in einem unserer Gasthäuser einspricht, um da Quartier zu nehmen, ja, wenn man nur die Absicht hierzu merken läßt und zu Roß oder zu Wagen vor einem dieser Etablissements Halt macht, da pflegt in dem Hause eine förmliche Revolution auszubrechen. Die Hausglocke erschallt, Kellner und Hausknechte fliegen herbei, der Wirth erscheint unter der Thür; im Nu sind Dutzende von dienstfertigen Menschenhänden beschäftigt, dem Fremdlinge bei seinem Einzuge behilflich zu sein, und ist diesem bei der vielseitigen Unterstützung es endlich gelungen, die Schwelle des gastlichen Hauses zu überschreiten, so erwarten ihn drinnen schon wieder andere dienstbeflissene Geister, die seine geheimsten Wünsche und Bedürfnisse auskundschaften und die äußerste Besorgniß an den Tag legen, daß der soeben eingetroffene Gast ja an nichts Mangel leide.

Wie ganz anders sah es in dieser Hinsicht doch vor 400 Jahren in Deutschland aus. Der große Gelehrte Erasmus von Rotterdam (1467 bis 1536) schildert uns in einer seiner Schriften, in welch' erbärmlichem Zustande das Wirthshausleben sich in jener Zeit befand. Seine nach der damaligen Sitte der Gelehrten in lateinischer Sprache geschriebene Schilderung lautet in deutscher Uebersetzung folgendermaßen:

Kommt man an einem Wirthshause an, so muß man erst geraume Zeit an der Thür klopfen und rufen, ehe Jemand hört. Hat man sich die Mühe nicht verdrießen lassen und längere Zeit laut und kräftig Einlaß begehrt, so schiebt sich endlich ein Kopf aus dem Fensterchen der warmen Stube, der wie die Schildkröte aus ihrem Schilde hervorlugt. Diesen muß man nun fragen, ob man hier ein Nachtquartier erhalten kann. Wenn kein Schütteln des Kopfes erfolgt, so ist das ein Zeichen, daß das gewünschte Unterkommen zu haben ist. Ein Bedienter, ein Knecht und sonst ein Handreichung thuender Geist ist nirgends zu sehen. Ist man zu Pferde angekommen, so [illegible] Thier mit eigener Hand in den Stall [illegible]. Alsdann wandert man, wie man geht und steht, mit Stiefeln, Mantelsack und voll Staub und Schmutz, wie man gerade ist, in die Wirthsstube, deren überhaupt nur eine einzige vorhanden ist, [illegible] Alle und Jeden.

Hier soll man sich nun zu Hause fühlen. Man entledigt sich der Stiefel [illegible] Pantoffeln, wechselt nöthigenfalls die Leibwäsche [illegible] und trocknet die nassen Kleider. Wasser zum Waschen steht bereit, es ist aber ebenfalls nur ein für Alle gemeinsames Waschbecken da und dieses darum in der Regel so schmutzig, daß man es lieber unterläßt, sich desselben zu bedienen, da man erst wieder ein anderes Gefäß nöthig hätte, um jenes abzuspülen.

Wer es wagt, an diesen Einrichtungen Anstoß zu nehmen und sich zu beschweren, der bekommt sogleich die Worte zu hören, auf die die man nichts zu erwidern vermag: „Wem's nicht ansteht, der mag sich eine andere Herberge suchen!"

Was das Essen anbetrifft, welches man vorgesetzt bekommt, so wird dasselbe nicht eher angerichtet, als bis man keine Gäste mehr erwartet, damit das Gelaufe nicht immer ist, sondern alle zu gleicher Zeit abgefertigt werden können. Es kommen oftmals achtzig bis neunzig Fußgänger, Reiter, Kaufleute, Schiffer, Fuhrleute, Weiber und Kinder, Gesunde und Kranke zusammen.

Das Bild, welches eine solche Stube alsdann dem Beschauer darbietet, läßt an malerischer Abwechselung kaum etwas zu wünschen übrig. Der Eine kämmt sich, der Andere wäscht sich, der Dritte trocknet sich den Schweiß ab, der Vierte putzt seine schmutzigen Stiefeln, der Fünfte kleidet sich um, der Sechste legt sich zum Schlafen nieder, der Siebente erzählt von den Abenteuern seiner Wanderung, kurz, es ist ein Sprachen- und Menschenwirrwarr, wie ihn der Thurmbau zu Babel kaum schöner wird haben aufweisen können.

Ist es dann recht spät geworden, so taucht auf einmal ein alter Kahlkopf von Hausknecht auf mit wildem Bart, grauenerregendem Gesichtsausdrucke und in einem Anzuge, der an Schmutz alles leistet, was die Unreinlichkeit in diesem Punkte nur zu liefern vermag. Ohne einen Laut von sich zu geben, überzählt er die Zahl der Gäste mit den Augen. Je mehr er deren findet, desto stärker wird eingeheizt, wenn auch die Sonne draußen am Tage noch so warm geschienen hat, denn es gilt bei ihm als ein Haupterforderniß einer guten Bewirthung, daß alle Gäste von Schweiß zerfließen.

Kann Jemand den Dunst nicht vertragen und öffnet ein Fenster, so heißt es gleich von allen Seiten: „Mach zu, Mach zu!" Antwortet er aber, er könne es in der Hitze nicht aushalten, so bringen ihn wieder die Worte zur Ruhe: „Suche Dir eine andere Herberge!"

Es dauert auch nicht lange, so kommt der bärtige alte Hausknecht wieder und breitet Tischtücher über die Holztafeln aus. Aber, du lieber Himmel! — weder holländische noch schlesische. Man meint schier, sie wären eben erst von der Segelstange herabgenommen. Dann ist der rechte Zeitpunkt gekommen, und es setzt sich alles, Reich und Arm, Herr und Knecht, ohne Unterschied, in bunter Reihe durcheinander, meistens je acht an einen Tisch.

Nun erscheint der Abscheu erregende Hausknecht wieder und bringt einem Jeden einen hölzernen Teller nebst einem Löffel vom nämlichen Stoffe, dazu einen gläsernen Krug, ferner Brod, mit welchem letzteren man sich einstweilen die Zeit vertreibt, bis das Mus gekocht ist. Nicht selten kann man so ein Stündchen verbringen und vor langer Weile das Brod klein schneiden und daran kauen.

Endlich kommt Wein auf die Tafel. Aber was für Wein! Scharf und sauer wie Essig! Wollte auch ein Gast heimlich Geld bieten, um eine bessere

Unterzeichner gehören den verschiedensten politischen, auch eine große Anzahl der conservativen Partei an; darunter befinden sich auch ca. 160 Landwirthe. Die Petenten verlangen, daß „zunächst die Interessenten in Form einer Enquete über die vorzunehmende Form der Spiritussteuer befragt werden.“

Der mittelbadische Bauernverein schickt eine Petition gegen das Branntweinmonopol an die zweite badische Kammer. Er behauptet, bei Annahme des Monopols sei der Untergang der kleineren Brennereien gewiß.

*[Zu den Ausweisungen] wird dem „Orendownik“ „aus der Provinz“ mitgetheilt: die Regierung treffe Maßregeln, daß die Ausgewiesenen nach Preußen nicht zurückkehren können; zu diesem Zwecke verbreite die Polizei in der Provinz die Signalements der ausgewiesenen Personen, auf welche die Grenzbehörden zu achten haben, damit dieselben nicht heimlich die Grenze überschreiten.

* Fürst Bismarck ist, wie dem „Hamb. Corr.“ aus Rom mitgetheilt wird, der erste Protestant, welchem jemals der Christus-Orden mit Brillanten vom Papst verliehen worden ist.

* [Dementi.] Die vom Pariser „Monde“ und nach diesem von der „Germania“ gebrachte Nachricht, daß der Papst mit Beziehung auf die katholischen Missionen an den Kaiser geschrieben habe, beruht, der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge, auf einer Erfindung der ultramontanen Presse.

* [Monopolpreise.] In der letzten Besprechung der Monopolvorlage ist ein Versehen insofern untergelaufen, als der Preis des Trinkbranntweins bei dem Monopol auf mindestens 2 Mk. angegeben ist, während der § 26 nur besagt, daß bei ordinärem Trinkbranntwein ein Preis von mindestens 2 Mk. und höchstens 3 Mk. für den Liter reinen Alkohols vorgesehen ist. Ein dreifach verdünnter Trinkbranntwein würde daher pro Liter nur etwa 66 Pf. bis 1 Mk. kosten, immerhin also eine enorme Preiserhöhung, ganz abgesehen von den Preisaufschlägen, die bei Bezug von Restaurateuren ꝛc. hinzutreten. Die Folgerungen bleiben dieselben.

* In Altenkirchen starb am 7. d. M. der Rechtsanwalt a. D. Julius Pfeiffer, 1848 Mitglied des deutschen Parlaments, im Alter von beinahe 79 Jahren.

Stettin, 9. Jan. Durch Vermittelung eines Marineoffiziers ist hier ein Sohn von King Aqua (Kamerun) vor ungefähr 8 Tagen angekommen, um europäische Erziehung zu erhalten. Es ist ein 13jähriger kräftiger Knabe, welcher von einem englischen Missionär getauft wurde und bereits ziemlich gut deutsch spricht. (Ostseez.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Januar. In einer gestern unter dem Vorsitze des Kaisers stattgehabten gemeinsamen Minister-Conferenz wurde constatirt, daß bezüglich der Ausgleichsangelegenheiten eine Verständigung erzielt ist und beschlossen, über die noch unerledigten Punkte, in Betreff deren eine Vernehmung der Experten nothwendig ist, schriftlich zu verhandeln. Das Zoll- und Handelsbündniß wird mit wenigen Modificationen aufrecht erhalten. Gutem Vernehmen nach beabsichtigen die beiderseitigen Regierungen, nach erfolgter Verständigung über die schwebenden Punkte, die resp. gesetzgebenden Körperschaften aufzufordern, behufs einer Vereinbarung über die Betragsquote Regnicolardeputationen zu entsenden und denselben gleichzeitig alle den Ausgleich betreffenden Gesetzentwürfe zu unterbreiten. Ferner wurde beschlossen, auch die Verhandlungen wegen eines Handelsvertrages mit Rumänien wieder aufzunehmen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 9. Jan. In dem heute Vormittag stattgehabten Ministerrathe empfahl der Finanzminister Sadi Carnot seinen Collegen eine Revision ihrer Budgetanschläge zwecks Herbeiführung weiterer Ersparnisse. Die Zölle haben im Jahre 1885 37 Mill. Francs weniger ergeben, als budgetmäßig veranschlagt war.

Der Ministerrath hat heute Vormittag beschlossen, die Wähler derjenigen Departements, deren Deputirtenwahlen für ungiltig erklärt worden sind, zu Neuwahlen auf den 14. Februar zu berufen.

Der Präsident Grévy unterzeichnete heute zahlreiche Ernennungen betreffend Personalveränderungen in den höheren Stellungen der Centralverwaltung des Kriegs- und Marineministeriums.

Im Marineministerium soll eine Torpedodirection errichtet werden. Wahrscheinlich wird Viceadmiral du Petit-Thouars zu deren Director ernannt werden. (W. T.)

England.

London, 9. Jan. Eine officielle Meldung besagt: Die Königin wird das Parlament in Person eröffnen.

ac. London, 7. Januar. Die Mitglieder des Congo-Eisenbahn-Syndicats hielten vorgestern in Manchester unter dem Vorsitze des Lord Egerton of Tatton eine Sitzung, in welcher u. A. mitgetheilt wurde, daß die Congo-Regierung das für die Herstellung der Eisenbahn, Bahnhöfe u. s. w. erforderliche Land und außerdem 10 000 Morgen Landes und alle Mineralien für jede gebaute Meile Eisenbahn gewähren werde. Der Gesellschaft sollen auch gewisse Privilegien und Concessionen mit Bezug auf Zollgebühren, sowie Befreiung von Steuern und Verkehrsgarantien gewährleistet werden. Die Compagnie wird den Titel führen: „Die königliche Congo-Staatseisenbahn- und Schifffahrts-Gesellschaft.“

* [Socialistisches Meeting in Dublin.] Eine Socialistenliga, die sich im Geheimen in Dublin gebildet hat, hielt gestern Abend in der Oddfellows Hall, Abbey Street, ihre erste öffentliche Sitzung. Der Vorsitzende war ein Deutscher Namens Human(?), und ein Russe Namens Lipmann verlas eine Abhandlung über die „Probleme des Socialismus“. In der darauf folgenden Discussion drückten einige der Redner die Hoffnung aus, daß der Socialismus niemals in Irland Wurzel schlagen werde, und tadelten es, daß derselbe seine Zuflucht zum Meuchelmorde nehme; aber einer oder zwei befürworteten den Gebrauch des Dolches als wirkungsvoll, wenn andere Mittel fehlschlagen, und rechtfertigten dessen Anwendung als ein Heilmittel für sociale und politische Uebel. Dem Meeting wohnten etwa 30 Personen bei.

Serbien.

Belgrad, 9. Januar. Durch Verordnung des Königs wird eine goldene und eine silberne Tapferkeits-Medaille gestiftet.

Türkei.

* Es verlautet, daß die übliche Jahresrate der Kriegsentschädigung dieses Jahr nicht an die russische Regierung abgeführt werden wird. Der zur Empfangnahme der Rate ernannte russische Delegirte, Kuchta, hat sich auf Urlaub nach Petersburg begeben.

Aegypten.

Cairo, 6. Jan. Irgend welche Meinungsverschiedenheiten, die zwischen Sir H. D. Wolff und Mukhtar Pascha bestanden haben mögen, sind verschwunden. Die erste Zusammenkunft zwischen dem Khedive und den beiden Obercommissären wird am Sonnabend stattfinden, um im Einklange mit dem zweiten Artikel der Convention die Sudanfrage zu erörtern.

Amerika.

Washington, 8. Januar. Der Senator für Louisiana, Eustis, brachte im Senate eine Resolution ein, in welcher erklärt wird, der Congreß sei der Ansicht, daß die Obligationen, deren Amortisirung der Schatzsecretär kürzlich bekannt machte, in Silberdollars zurückgezahlt werden könnten. Die Resolution wurde einer Commission überwiesen.

Von der Marine.

V Kiel, 10. Januar. Auf den kaiserlichen Werften zu Kiel und Danzig sind bekanntlich in den letzten Jahren die Schwesterschiffe „Alexandrine“, „Arcona“ und „Nixe“ erbaut worden. Es sind dies die drei größten Kreuzer-Corvetten der deutschen Marine, denn während die Schiffe der „Carola“-Klasse ein Deplacement von 2169 Tonnen besitzen, haben die obengenannten drei Schiffe ein solches von 2373 Tonnen, stehen also an Größe den Kreuzer-Fregatten der „Bismarck“-Klasse, welche ein Deplacement von 2500 Tonnen haben, wenig nach. Die drei neuen Schiffe haben Maschinen von 2400 indicirten Pferdekräften („Carola“-Klasse nur 2100, „Bismarck“-Klasse 2500) und werden mit je 14 Geschützen schweren Kalibers armirt werden. Die Schiffe der „Carola“-Klasse haben nur 10, die der „Bismarck“-Klasse 16 Geschütze. — Von den drei neuen Schiffen werden zum Frühjahr zunächst „Alexandrine“ und „Arcona“ in Dienst gestellt werden und zwar werden dieselben einem Probefahrts-Commando der Marinestation der Ostsee auf die Dauer von 6 Monaten angehören. Dem Vernehmen nach soll „Arcona“ später als Schiffsjungen-Schulschiff für den zweiten Jahrgang Verwendung finden und im Auslande verwendet werden. — Von neuen Schiffen wird ferner der auf der kaiserlichen Werft zu Kiel erbaute Kreuzer „Adler“ zum Frühjahr in Dienst gestellt werden. „Adler“, zur „Albatroß“-Klasse gehörig, ist größer als sämmtliche anderen Schiffe dieser Klasse. „Adler“ hat ein Deplacement von 884 Tonnen, während „Möwe“ und „Habicht“ je 848 und „Albatroß“ und „Nautilus“ nur 716 Tonnen groß sind. Auch als Schnellsegler hat sich „Adler“ bewährt. Das Schiff wird in der heimischen Dienst Verwendung finden und zusammen mit dem Kanonenboot „Wolf“, welches gleichfalls zum Frühjahr in Dienst gestellt werden soll, ins Ausland entsandt werden.

* Der Kreuzer „Albatroß“ (Commandant Capitän-Lieutenant Graf von Baudissin I.) ist am 25. Dezember vorigen Jahres in Apia eingetroffen und beabsichtigt am 14. Januar cr. wieder in See zu gehen.

Danzig, 11. Januar.

Wetteraussichten für Dienstag, 12. Januar.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung auf Grund der Prognosen der deutschen Seewarte.

Bei etwas kälterer Temperatur und mäßigen Winden von unbestimmter Richtung veränderliche Bewölkung. Etwas Niederschläge.

* [Der Restaurationsbau am Hohenthore.] Nach der im Jahre 1878 erfolgten Freilegung des Hohenthores hat bekanntlich die architectonisch würdige Herstellung der stadtseitigen Front längere Zeit ein Problem für die hiesigen Architektenkreise gebildet, dessen Lösung sogar eine von dem hiesigen Architekten-Verein ausgeschriebene Preisbewerbung gewidmet war, nachdem namentlich der inzwischen verstorbene, damals in Danzig functionirende Baurath [illegible] mit sehr lebhaftem, dankbar anzuerkennendem Interesse verfolgt hatte. Die aufgestellten Entwürfe führten jedoch nicht zum Ziel. Endlich entschied sich die Akademie des Bauwesens, welche die Sache zur Begutachtung erhielt, unter dem 18. Juni 1881 dahin, daß nach dem Antrage des Conservators der Baudenkmäler „die Nordseite des Hohen Thores in engem Anschluß an die [illegible] in Haustein unter Vereinfachung der sculptorischen Theile zu gestalten ist, ohne jedoch eine freiere künstlerische Behandlung des Entwurfs einzuschränken“. Die Aufstellung des Entwurfs wurde nun zunächst Hrn. Regierungs-Baumeister Steinbrecht in Marienburg und später, als die Arbeiten am Marienburger Schloß dessen ganze Thätigkeit in Anspruch nahmen, Hrn. Stadtbauinspector Böttger zu Cöslin übertragen, der seinen Entwurf auch durchgeführt hat und über den Restaurationsbau nun im „Centralblatt der Bau-Verwaltung“ Folgendes berichtet:

Die neu hergestellten Seiten des Gebäudes, die Stadtfront und die Seitenfronten, folgen der Architectur der Vorderfront genau. In Bezug auf die erstere war nur insofern eine Aenderung geboten, als der Raum im ersten Stock seine Beleuchtung von dieser Seite erhält und ein Verlegen der Fensteröffnungen in senkrechter Richtung [illegible] durch das Gurtgesims außen, und im Innern durch die Schildbogen der Gewölbe beschränkt war. Diese Fenster wurden daher in die cartouchenartigen Verzierungen der Seitenfelder hineingezogen, um für das Mittelfeld den Raum für das im Hauptgesims erhaltene preußische Wappen mit den schildhaltenden wilden Männern freizuhalten. In beiden Fällen [illegible] Außenseite [illegible]. An Stelle der krönenden Löwen der Außenfront endigen die Pfeiler des großen Frieses auf der Stadtseite in Sockelaufsätzen mit Kugeln und Pyramiden oder Obelisken. Die stark vortretenden Pfeiler und sonstigen Vorlagen machten die Ausführung neuer Fundamente nothwendig. [illegible] Das Mauerwerk der alten aufgehenden Theile war mit schwachen Platten [illegible] Sandstein verkleidet, das dahinter liegende Mauerwerk schlecht und unsicher, so daß beim Ablösen einzelner Platten das hintere Füllmaterial [illegible] herausstürzte [illegible] durch neues aus Hartbrandziegeln in verlängertem Cementmörtel ersetzt und mit flüssigem Cement ausgegossen werden mußte, bevor man die neue Verblendung versetzen konnte. Die gesammten Arbeiten wurden der Firma P. Wimmel u. Co. in Berlin übertragen; die Ausführung erfolgte in Alt-Warthauer (schlesischem) Sandstein, [illegible] Einzelne, besonders kräftige Theile, sind aus Rochlitzer Sandstein gefertigt. Die Kosten der Ausführung betragen im Ganzen etwa 41 000 M., welche, wenn auch [illegible] in Rechnung gezogen werden, [illegible] etwa 15 000 M. sich erhöhen dürften.

* [Musikalisches.] Herr Dr. Fuchs veranstaltet am Donnerstag [illegible] Vortrag [illegible] Dr. Fuchs [illegible] Musikverein zu Güstrow in Mecklenburg ihn aufgefordert [illegible] Concert als Pianist aufzutreten. [illegible] Dr. H. Riemann [illegible] Magistrat [illegible] Aula der hiesigen Victoriaschule bereitwillig gestattet.

* [Stiftungsfeier.] Der Versammlungssaal des allgemeinen Bildungsvereins präsentirte sich am Sonnabend Abend im Festschmuck. Eine im Verhältniß zu der Mitgliederzahl des genannten Vereins allerdings nicht große Anzahl von Theilnehmern hatte sich eingefunden, um das 14. Stiftungsfest in gewohnter feierlicher Weise zu begehen. Die Liedertafel des Vereins leitete die Feier mit dem schwungvollen Vortrage der Stein'schen Motette „Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet“ ein, der Vorsitzende, Herr Dr. Dasse, begrüßte dann die Festversammlung mit einigen herzlichen Worten und theilte die eingegangenen Begrüßungsschreiben der am Erscheinen behinderten Herren Oberbürgermeister v. Winter und Abg. Rickert, sowie solcher von Nachbar-Vereinen ꝛc. mit. Die eigentliche Festrede hielt, nachdem Kalliwodas „Deutsches Lied“ den Saal durchbraust, Herr Dr. Werner, der in ca. ¾-stündigem Vortrage die Volksbildungsbestrebungen als Mittel zur Herbeiführung der Volksharmonie charakterisirte, in begeisterten Worten Ziele und Einfluß derselben im geistigen, wirthschaftlichen, beruflichen und häuslichen Leben, auf politischem, socialem und religiösem Gebiet schilderte, mit einem anregenden und sehr zutreffenden Gleichniß seine eindrucksvolle Rede beschließend. Den demnächst erstatteten Jahresberichten des Schriftführers und des Kassenführers entnehmen wir, daß die Mitgliederzahl des Vereins zwar in Folge der jetzigen ungünstigen Zeitverhältnisse in den letzten Jahren etwas gesunken ist, immerhin noch ca. 1100, excl. des Zweigvereins zu Schidlitz zählt. Die laufenden Einnahmen betrugen 7890 M., die Einnahmen und Ausgaben der Haus-Verwaltung incl. der Schuldentilgung mit ca. 1400 M. 5270 M. Die Bibliothek zählt 2342 Bände, der Journalcirkel 40, der Turncursus 17, die Liedertafel 31 Theilnehmer. Die Krankenkasse des Vereins (eine eingeschriebene Hilfskasse) hat 405 Mitglieder und gewährte im letzten Jahre außer freier ärztlicher Behandlung 3977 M. Krankengeld; der Begräbnißbund, dem auch die Frauen der Mitglieder angehören, hatte 1682 Mitglieder und gewährte in 35 Todesfällen ein Begräbnißgeld von 10 789 M. Die Fortbildungsschule wird von 63 Mitgliedern und einer Anzahl Söhnen und Lehrlingen der Mitglieder besucht. Sie ertheilte in 3 aufsteigenden Klassen und einer Oberstufe wöchentlich 25 Unterrichtsstunden. In den Plenar-Versammlungen des letzten Jahres wurden 25 Vorträge und 3 dramatische Vorlesungen mit vertheilten Rollen gehalten, außerdem wurden im Sommer 2, im Winter 4 Vereinsfeste veranstaltet. — Ein Schlußgesang der Liedertafel beendete den ernsten Festact, dem nun ein gemeinsames Abendessen folgte, bei welchem es an zahlreichen Ansprachen, Quartettgesängen und zum Schluß auch an heiteren dramatischen Ueberraschungen nicht fehlte. Im Hinblick auf das kürzliche Regierungsjubiläum und die herzliche Dankansprache des Kaisers an das deutsche Volk brachte der Vorsitzende mit der ersten Tischrede dem Landesvater einen schwungvollen Toast dar; es folgten solche auf den Festverein, die Gäste, den Vorstand, die Liedertafel und andere. Auch der Manen des verstorbenen Dr. Hein wurde bei dieser Gelegenheit wieder in warmer Dankbarkeit gedacht und der Ertrag einer Collecte und einer humoristischen Auction der zum dauernden Andenken an den verstorbenen Menschenfreund begründeten Hein-Stipendien-Stiftung überwiesen.

* Der Referendarius Liedtke aus Elbing ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

* [Pfarrstelle in Hela.] Nach der von dem Consistorium erlassenen Vacanz-Publication ist die evangelische Pfarrstelle in Hela durch die anderweite Berufung des Stelleninhabers erledigt. Das Einkommen der Stelle beträgt ca. 1471 Mark excl. Wohnung und ca. 1618 M. incl. derselben. Der Cultus-Minister hat sich aber bereit erklärt, dem Inhaber der genannten Pfarrstelle durch Bewilligung entsprechender Aufbesserungszulagen ein Minimal-Einkommen von jährlich 2100 M. zu gewähren. Die Helaer Pfarrstelle ist bekanntlich so wenig begehrt, daß ihre Besetzung fast immer mehr oder minder erhebliche Schwierigkeiten bereitet hat.

* [Feuer.] Heute Vormittags bald nach 9 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Langgarten 113 gerufen, um einen daselbst im Vorderhause entstandenen kleinen Dachstuhlbrand zu dämpfen. Es war sog. Bodengeröll in Brand gerathen und auch die Ständer des Dachstuhls hatten bereits Feuer gefangen. Durch Ausgießen des Brandes wurde in kurzer Zeit jede weitere Gefahr beseitigt.

S [Schwurgericht.] Die heute unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsraths Mack begonnene erste diesjährige Schwurgerichtsperiode hatte schon für den ersten Sitzungstag eine Anklage wegen Mordes auf der Tagesordnung. Dieses Verbrechens beschuldigt ist die 18jährige unverehelichte Regine Hollfuß aus Woyanow (Kreis Danzig). Die Angeklagte hatte in Heubude im Dienst gestanden und am 27. Januar v. J. außerehelich einen Knaben geboren, welchen sie mit Erlaubniß ihres Dienstherrn bei sich behielt. Zum November v. J. hatte die Hollfuß sich bei dem Besitzer Claassen in Müggenhahl vermiethet, welcher die H. jedoch nur unter der Bedingung miethete, daß sie ihr Kind nicht mit in den Dienst, sondern dasselbe anderweitig unterbringe. Die Angeklagte begab sich deshalb am Tage vor dem Antritt des neuen Dienstes, am 19. November v. J., nach Praust und versuchte dort, 18 Thaler Pflegegeld bietend, bei vier verschiedenen Frauen das Kind unterzubringen, was ihr jedoch nirgend gelang. Nun wollte die H. sich nach St. Albrecht begeben, um dort die Unterbringung des Kindes zu versuchen. Da es aber inzwischen schon anfing zu dunkeln, gab sie den Weg nach St. Albrecht auf und will nun in ihrer Verzweiflung darüber, daß es ihr, trotzdem sie schon den größten Theil des ihr bei dem Besitzer Claassen zugesicherten Lohnes (23 Thaler) geboten hatte, nicht gelingen wollte, ihr Kind unterzubringen, über eine halbe Stunde mit dem Kinde umhergeirrt sein, wobei sie den Entschluß gefaßt hat, das Kind zu tödten. Sie setzte sich am Radaunedamm in der Nähe der Prauster Zuckerfabrik nieder, schnürte dem Kinde ein Tuch fest um den Hals, um es zu erwürgen, und hielt das Kind weinend so lange in den Armen, bis es zu athmen aufgehört hatte. Dann legte sie das Kind auf die Erde, bedeckte es mit losem Sand und Rasen und ging nun nach Woyanow, woselbst sie angab, daß sie ihr Kind in St. Albrecht untergebracht habe. Am nächsten Tage begab sie sich dann nach Müggenhahl in ihren neuen Dienst, wurde aber noch an demselben Tage von einem Gensdarm verhaftet, da inzwischen das todte Kind gefunden worden war und der Verdacht sich sofort gegen sie erhob. Die Beweisaufnahme ergab in heutiger Sitzung die Wahrheit der von der Angeklagten, welche voll geständig ist, angegebenen Thatumstände. Der Staatsanwalt hält die Mord-Anklage aufrecht; es sei erwiesen, daß sie die That mit voller Ueberlegung ausgeführt habe. Der Vertheidiger plädirte für Verneinung der Ueberlegung, die nach Lage der Thatumstände nicht vorhanden gewesen sein könne. Die Geschworenen sprachen die Angeklagte schuldig der vorsätzlichen Tödtung, verneinten jedoch, daß die Angeklagte die That mit Ueberlegung begangen habe. Der Gerichtshof verurtheilte danach die Angeklagte wegen Todtschlages zu 6 Jahren Zuchthaus.

Zu den in der Sonnabend-Nummer von uns mitgetheilten Anklagesachen, welche in der heute begonnenen Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung anstehen, sind noch folgende hinzugetreten: Am 20. Januar wider den Bürgermeister Emil Moerner aus Pr. Stargard wegen Meineids in drei Fällen, am 21. Januar gegen die verehelichte Arbeiter Rosalie Lehmann geb. Kelpin aus Chmielno'er Gesträuch wegen Kindesmordes und den Arbeiter Julius Lytzitzki aus Abbau Hölle wegen versuchter Brandstiftung.

ß [Wartepavillon.] Der neu erbaute Wartepavillon für die Pferdebahnstrecke Danzig-Langfuhr vor dem Hohenthore neben der Cigarrenbude ist jetzt soweit vollendet, daß er in den nächsten Tagen der Benutzung wird übergeben werden können. Der Pavillon hat ein recht gefälliges und hübsches Aussehen.

* [Reichsgerichts-Entscheidung.] Als Glücksspiel im Sinne des § 285 des Strafgesetzbuchs ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 3. November v. J. ein Spiel anzusehen, dessen Ausgang für den Spieler wesentlich vom Zufall abhängt und welches um einen an sich nicht geringfügigen Vermögenswerth stattfindet, gleichviel ob die Gewinnchance für die betheiligten Spieler in Hinsicht auf ihre Vermögensverhältnisse von Bedeutung ist oder nicht.

-i- [Dampferfahrten.] Während die Dampferfahrten weichselaufwärts nach kurzem Betriebe dieser Tage wieder haben eingestellt werden müssen, hat die strengste Kälte dieses Winters auf die regelmäßige Dampferverbindung zwischen hier und Neufahrwasser noch nicht störend einzuwirken vermocht. Die beiden Communications-Dampfer „Lachs“ und „Forelle“ kamen noch nicht in die Lage ihre Fahrten unterbrechen zu müssen, da es ihnen bisher noch immer gelang, die sich über Nacht bildende Eisdecke bei den Tagesfahrten zu durchschneiden. Der Verkehr am gestrigen Sonntag nach Neufahrwasser war in Folge des milden Wetters ein recht reger und die Fahrt inmitten schwimmender Eisschollen entbehrte nicht eines eigenartigen Reizes.

* [Pferde- und Rindvieh-Versicherung.] Von der Landes-Direction der Provinz Westpreußen ist den betreffenden Lokal-Behörden die Mittheilung gemacht worden, daß für das Etatsjahr 1. April 1886/87 von der Erhebung von Abgaben für Pferde und Rindvieh hat Abstand genommen werden können, da die vorhandenen Bestände voraussichtlich für das nächste Etatsjahr noch ausreichen werden und es daher einer Aufnahme des vorhandenen Pferde- und Rindviehbestandes nicht bedarf.

[Polizeibericht vom 10. u. 11. Januar.] Verhaftet: 2 Mädchen, 2 Frauen, 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Widerstandes, 1 Maler wegen Mißhandlung, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 40 Obdachlose, 8 Bettler, 2 Betrunkene, 4 Dirnen, 1 Drehorgelspieler wegen Gewerbe-Contravention. — Gestohlen: Ein Paar lange Fischerstiefel, ein brauner Ueberzieher. — Verloren: Ein Granatarmband auf dem Wege von Niederstadt nach Neugarten. Abzugeben auf der Polizei-Direction.

/ Neuteich, 10. Januar. Der Fortbestand der Weichsel-Nogat-Hagel-Versicherungs-Gesellschaft ist gesichert, da die Zahl der Mitglieder noch über 600 beträgt. — Der Verband der landwirthschaftlichen Vereine des großen und kleinen Werders hält am 23. Januar hier eine Sitzung ab.

Σ Pr. Stargard, 10. Januar. Bei der hiesigen königl. Präparanden-Anstalt, welche ihre Schüler in einem zweijährigen Cursus für den Eintritt in die evangelischen Lehrerseminare der Provinz vorbereitet, findet die Aufnahmeprüfung in diesem Jahre am 26. und 27. März statt. Die Aspiranten müssen mindestens 14½ und sollen nicht über 18 Jahr alt sein. Unbemittelte Schüler erhalten Unterstützungen.

± Marienburg, 10. Januar. Auf dem gestern hier abgehaltenen Kreistage wurde vor Eintritt in die Tagesordnung 1) auf Antrag Jasse-Marienburg eine Petition beim Justizminister um Verlegung einer detachirten Strafkammer von Elbing nach Marienburg, 2) eine Petition, daß die neue ostpreußische Bahn über Saalfeld-Christburg in Marienburg (statt in Elbing) münden möge, beschlossen. Alsdann werden gewählt als Mitglieder der Einkommensteuer-Einschätzungs-Commission Friese-Katznase, Funk-Altfelde, Sönke-Trampenau, Thiel-Tiege, Zimmermann-Lesewitz, Dr. Peuckert-Marienburg; als Mitglieder der Klassensteuer-Reklamations-Commission D. Quiring-Ladekopperfeld, Rentier Tornier-Neuteich, E. Schulz-Kl. Montau, Funk-Altfelde, Fröse-Tiegenhof, Conditor Krüger-Marienburg, Siebert-Marcushof; als Kreisausschußmitglieder Ed. Schulz-Kl. Montau, H. Stobbe-Tiegenhof. Sodann wurde der Etat der Kreis-Communal-Kasse festgesetzt. Die Einnahmen betragen 277 000 M., die sich hauptsächlich aus Zuschüssen zur Durchführung der Kreisordnung

---

Sorte zu erhalten, so würde man gar nicht thun, als ob man es höre, und bestände er darauf, so würde ihm der Hausknecht mit einer Miene, als ob er ihn fressen wollte, die Worte zurufen: „Hier sind schon so viele Grafen und Markgrafen eingekehrt, und kein einziger hat über den Wein geklagt! Wems hier nicht ansteht, der suche sich ein anderes Quartier!“

Schließlich, nach einer endlosen Stunde des Harrens und Wartens, des Hungerns und Mißvergnügens, kommen mit vielen Umständlichkeiten die Schüsseln auf den Tisch, und zwar in der ersten gemeiniglich Brodschnitte in Fleischbrühe getaucht; dann ein Ragout oder aufgewärmtes gepökeltes Fleisch. Alsdann ein Brei, und, wenn man beinahe satt ist, erst noch ein leidlicher Braten, der aber nicht weit reicht und bald wieder abgetragen wird. Der ganze Schmaus bietet Abwechselungen, wie auf dem griechischen Theater die Scenen mit dem Chore, so hier mit Fisch und Brei; der letzte Akt aber ist der beste. — Ist dies vorbei, so hat man eine Bußzeit abzusitzen, die, wie es scheint, nach der Uhr abgemessen wird. Umsonst schreit man: „Abgeräumt! Wir essen nicht mehr!“ Kein Mensch nimmt davon Notiz.

Endlich erscheint der schmutzige Hausknecht wieder, oder mitunter auch der Wirth selbst, der sich übrigens auch nicht viel besser ausnimmt, und frägt, ob etwa Jemand noch Appetit verspüre. Alsdann wird eine genießbare Sorte Wein gebracht und das Pocuilieren geht los. Man sieht diejenigen gern trinken, die „einen Puff aushalten“, obgleich die mäßigen Trinker ebensoviel bezahlen müssen. Wenn aber der Wein die Köpfe erhitzt hat und die Natur ihre Rechte fordert, so geht ein Teufelslärm los, so daß man sein eigen Wort nicht versteht und fürchten muß, taub zu werden.

Jetzt treten Schalksnarren oder Hanswurste auf und belustigen die Gäste durch ihre Künste und es ist kaum glaublich, was die Deutschen für ein Vergnügen an diesen erbärmlichen Kerlen finden. Diese Spaßmacher treiben einen Singsang, sie jauchzen, springen, pochen und machen einen Spektakel, daß die Stube einfallen möchte, und man muß wohl oder übel bis in die tiefe Nacht mit ausharren, wenn man es nicht verderben will.

Sobald der Käse abgetragen ist, der übrigens faul und voll Maden sein muß, wenn er schmecken soll, so kommt der schmutzige Graubart mit einer Schiefertafel, worauf mit Kreide einige Kreise und Halbkreise gezeichnet sind. Diese legt er stillschweigend auf den Tisch. Jeder, der sich auf diese schicksalsvolle Malerei versteht, legt der Reihe nach seine Zeche darauf, indem der Hausknecht das Geld nachzählt. Wenn nichts fehlt, so nickt er vertrauensvoll mit dem bärtigen Kopfe. Sollte Jemand seine Rechnung unbillig finden, so muß er erwarten: „Wes Menschen Kind bist Du? Du zahlst nicht mehr, als alle anderen!“ Damit muß man sich zufrieden geben.

Will sich Einer vor Müdigkeit gleich nach dem Essen niederlegen, so heißt man ihn warten, bis die Anderen schlafen gehen. Dann zeigt man jedem sein Nest oder kahles Lager; denn da giebt es außer den Betten, wovon der Ueberzug mindestens ein halbes Jahr nicht in die Wäsche gekommen ist, durchaus kein weiteres Geräth zur Bequemlichkeit.

Das ist das Bild, welches uns Erasmus von Rotterdam von der deutschen Gastwirthschaft jener Zeit entwirft. (Rh. Wstf. Ztg.)

17 527 M, aus Kreissteuern (54% der Staatssteuern) 252 061 M, aus Provinzialzuschüssen zur Unterstützung des Gemeindewegebaues 3 238 M zusammenfließen. An Ausgaben wurden bewilligt für Zwecke des Kreisausschusses 7 146 M, Beitrag zu den Kosten der Amtsverwaltungen 10 629 M, für die Kreis-Communalverwaltung 77 755,64 M, darunter Beihilfe dem evangelischen Diakonissenhause 4 500 M, dem katholischen Waisenhause 1 500 M, der Landwirthschaftsschule 1 500 M, für Taubstumme 1 600 M, Beitrag an den Fischereiverein für Westpreußen 100 M, an den Kreis-Fischereiverein 50 M, Prämien zur Entdeckung von Baumfrevlern 100 M, Beitrag für gewerbliche Fortbildungsschulen in Marienburg 100 M, Prämien an Dienstboten für langjährige treue Dienste 300 M, Zuschuß zur Errichtung einer Hufbeschlagschmiede in Marienburg 300 M, an Landarmenbeiträgen 60 495 M, zur Unterhaltung der Chausseen 36 050 M, für Unterstützung des Gemeindewegebaues 5 228 M, für Vermögensbewirthschaftung 128 261 M. — Im evangelischen Diakonissenhause und im katholischen Krankenhause in Marienburg soll je eine Zelle zur vorübergehenden Aufnahme von Geisteskranken und Tobsüchtigen eingerichtet werden. — Nach Beendigung der Sitzung fand zur Feier des 25jährigen Regierungs-Jubiläums ein Diner statt, an dem ca. 40 Personen Theil nahmen.

* Elbing, 10. Januar. Die heutige Stadtverordneten-Versammlung hat ihre beiden bisherigen Vorsitzenden, die Herren Dr. Jacobi und Stobbe, und bezüglich deren Schriftführer, Herren Reimer und Meißner, fast einstimmig wiedergewählt. — Das für den 15. Januar hier projectirte Concert, für das bereits ein lebhafter Billet-Verkauf stattgefunden, ist telegraphisch wieder abgesagt worden.

P Vom Steuer-Einnehmer a. D. Tolkemitt zu Czersk im Kreise Konitz ist der rothe Adler-Orden 4. Klasse und dem Eisenbahn-Betriebs-Controleur a. D. Künstler in Königsberg, bisher in Bromberg, der Kronen-Orden 4. Klasse verliehen worden.

§ Flatow, 10. Januar. Zum Bürgermeister der Stadt Krojanke ist gestern der Lehrer Sieg daselbst mit 12 von 18 Stimmen gewählt worden; die übrigen 6 Stimmen fielen auf den dortigen Lehrer Redmann.

(=) Kulm, 10. Januar. Die neue Stadtverordneten-Versammlung hat sich heute constituirt und zum Vorsteher den Kanzleirath Kraszynski, zu dessen Stellvertreter den Bauführer Weber und zum Schriftführer den Secretär Eißler gewählt. Schon in einer der nächsten Sitzungen wird der engere Ausschuß gewählt werden, welcher die Vorbereitungen zu der Wahl des neuen Bürgermeisters, dessen Posten im August d. J. vacant wird, treffen soll. Es haben sich außer dem bisherigen Bürgermeister Kallweit im Ganzen 42 Candidaten gemeldet, darunter ein Oberst a. D., zwei Rittmeister a. D., ein fungirender Amtsgerichtsrath, acht fungirende Bürgermeister, sieben Referendarien, [illegible]. — Der Weihnachts-Verkehr bei dem hiesigen Postamte war ein sehr lebhafter und manche Störungen haben dabei nicht ausbleiben können, doch vorzugsweise veranlaßt durch unsere traurigen Weichsel-Verhältnisse, die bald einen Traject gestatten, bald wieder nicht. Um so dringender tritt daher Alles bei der Stadt wie bei des Kreises der Wunsch nach Eisenbahn-Verbindung hervor, die uns von Westen zu eine Eisenbahn-Verbindung nach Fordon und eine stehende Weichselbrücke erhalten. — Für den inneren Postverkehr ist jetzt insofern eine wesentliche Verbesserung eingetreten, als ein besonderer Packetwagen den gesammten Transport der eingegangenen Packete für die Stadt und deren allernächste Umgebung besorgt. Diese Maßregel hat sich namentlich für die jetzige Weihnachtszeit sehr gut bewährt. — In der hiesigen Graudenzer Vorstadt, die sich immer mehr erweitert, werden bereits die Vorbereitungen zum Bau von zwei neuen Villen getroffen.

* Ein sehr bedauerlicher Auftritt, dessen richtige Darstellung wir bisher glaubten bezweifeln zu dürfen, wurde in der letzten Woche von der „Gazeta Toruńska“ berichtet. Er sollte sich in einer von diesem Blatte nicht genannten Kreisstadt Westpreußens bei einem festlichen Diner am 3. Januar ereignet haben. [illegible] Ein Probst (mit deutschem Namen) aus einem benachbarten Orte, welcher an dem Diner theilnahm, trat gegen Ende desselben mit einem Glase Wein in der Hand an den dortigen Amtsrichter mit folgenden Worten heran: „Sie erlauben, daß ich Ihnen auf das Wohl Sr. Majestät zutrinke“, worauf der Amtsrichter antwortete: „Mit Ihnen kann ich nicht anstoßen, da Sie ein Katholik sind und die Katholiken weder Kaiser noch König haben.“ Als der Probst hierüber seine Entrüstung aussprach, stand der Amtsrichter auf und gab ihm eine Ohrfeige. Der Propst erklärte hierauf: er denke nicht daran, sich deswegen mit ihm zu schlagen [illegible]. Als hierauf der Amtsrichter auf's Neue gegen den Propst losging, erhoben sich alle übrigen anwesenden Herren und drängten den Richter zur Thüre hinaus. — So die genannte polnische Blatt. Die „Germania“ nennt nun als Ort der Handlung die Kreisstadt Löbau und als Mißhandelten den Pfarrer Nebel zu Kronau. Von Letzterem berichtete, wie bekannt, die „Drewenz-Post“, daß seine Gemeinde ihn bei der Küster Kirche verlassen habe, als er am Jubiläumstage dort das Tedeum angestimmt. Der Name des betreffenden Amtsrichters wird in der „Germania“ ebenfalls genannt, bei der mangelnden Garantie für die Richtigkeit der hier doch jedenfalls sehr einseitigen Darstellung des Vorfalles glauben wir von der Wiedergabe desselben Abstand nehmen zu sollen.

* In Stolp ist nunmehr die Einwohnerzahl definitiv auf 22 431 und in Köslin auf 5120 festgesetzt worden. Der letztere Ort hat gegen 1880 eine Zunahme von 603 Einwohnern aufzuweisen.

* Pillau, 10. Jan. Im Jahre 1888 sind in Pillau und Königsberg 2018 Schiffe mit 1 559 251 Cbm. Raumgehalt eingegangen, von welchen 563 mit Ballast und 4 für Nothhafen einliefen. Von den eingekommenen Schiffen waren 1187 Dampfer mit 1 353 253 Cbm. und 831 Segelschiffe mit 205 869 Cbm. Raumgehalt. Ausgegangen sind 2007 Schiffe, darunter waren in Ballast und mit eingebrachten Ladungen 134 Schiffe. Von den ausgegangenen Schiffen waren 1190 Dampfer mit 1 357 468 Cbm. und 817 Segelschiffe mit 203 863 Cbm. Raumgehalt. Nach Königsberg gingen von hier aus 1719 Schiffe, nach Elbing 89, nach Frauenburg 12 und nach Braunsberg 1 Schiff.

* Bromberg, 10. Januar. In der gestrigen Schwurgerichtssitzung beim hiesigen Landgerichte wurde der frühere Landwirth Kaiser Rakow wegen Anfertigung falschen Geldes mit 2 Jahren Gefängniß bestraft. J. war im Laufe des vergangenen Sommers hierselbst eingetroffen, hatte in einem Restaurant, woselbst eine Kellnerin zugleich beschäftigt war, mit fünfmarkstücken, die sich beim Aufpassen als gefälscht erwiesen, bezahlt und sich dann entfernt. In einem Restaurant wurde das angebliche Fünfmarkstück als Falsificat erkannt und J. verhaftet. Es konnte ihm dann nachgewiesen werden, daß er das falsche Geld selbst angefertigt hatte. — Die hierorts seitens der kaiserlichen Ober-Postdirection eingerichtete Fernsprecheinrichtung ist, wie hier verlautet, als unbeliebt bei dem Publikum erwiesen. Seit dem 1. April werden bei ca. 20 Anschlüsse hinzukommen. Es liegt auch das Project vor, den ca. 7 Kilometer von der Stadt entfernten Ort Schleusenau an das Fernsprechnetz mit Bromberg durch Telephonleitungen mit den hiesigen Orten zu verbinden. Auffallend ist es, daß hier unsere städtische Fernsprecheinrichtung, die bereits seit vielen Jahren besteht, sich noch immer nicht entschließen kann, die telegraphischen Feuermeldestellen einzurichten, trotzdem seitens der Stadtverordneten die Mittel hierfür längst bewilligt worden sind.

Bromberg, 9. Januar. Auf dem im hiesigen Kreise belegenen, dem Gutsbesitzer Brinkmann gehörigen Gute Marthashausen hat gestern der Gutsinspector v. Skowski den Schneider Rogall aus Unvorsichtigkeit erschossen. (R. W. M.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 10. Jan. Bezeichnend für unsere gesellschaftlichen Zustände ist die Veranlassung, welche gestern Abend zwischen einem Offizier und einem Chemiker zu einem Säbelduell gegeben. Wie wir zu Grunde liegt. Herr Wolff, der Inhaber einer hiesigen chemischen Fabrik, kam mit seiner Gattin aus dem Theater ins Café Bauer, wo sich ein junger Infanterie-Offizier in ihre Nähe setzte. Derselbe machte bei dem Kellner seine Bestellung mit den laut gesprochenen Worten: „Bringen Sie mir doch ein Glas Bier, aber ein solches, woraus noch kein Jude getrunken hat.“ Darauf machte Herr W. die Bemerkung: „Kellner, geben Sie dem Herrn doch einen ...topf, daraus hat noch kein Jude getrunken!“ Nun folgte Kartenwechsel, der Chemiker, übrigens ein Reserveleutenant der Cavallerie, hatte, als der Geforderte, die Waffen zu bestimmen und versetzte dann beim Säbelduell dem Gegner einen wuchtigen Hieb in den Unterkiefer, an dessen Folgen der Offizier schwer krank darniederliegt.

* [Die Garderobe des Kaisers.] Bekanntlich hat der Kaiser an seinem Jubiläumstage die langjährigen treuen Dienste seines persönlichen Kammerdieners Engel durch Ernennung desselben zum Intendanten der kaiserlichen Garderobe belohnt. Wenn nun auch diese Titelverleihung in dem persönlichen Verhältniß des jetzigen Intendanten zu seinem kaiserlichen Herrn nicht das mindeste geändert hat, da dieser nach wie vor der Person des Kaisers attachirt bleibt, so ist das Amt, das ihm verliehen worden, doch ein sehr bedeutungsvolles. Wenn es jemals verstattet gewesen ist, einen Blick in die Garderobengemächer unseres Kaisers zu werfen, der würde ein Erstaunen schwerlich unterdrückt haben über die Fülle und Mannigfaltigkeit der Uniform- und Armaturstücke, die hier für den persönlichen Gebrauch des Monarchen sauber und ordnungsmäßig aufgespeichert sind. Der Kaiser, als oberster Chef der Armee, muß gewissermaßen jeden Augenblick darauf vorbereitet sein, die Ehren irgend eines der zahlreichen Regimenter die Uniform desselben anzulegen. Wenn auch in seinem Garderobevorrath sich keineswegs die Uniformen sämmtlicher Regimenter vertreten finden, so sind doch die Uniformen der einzelnen Waffengattungen in reicher Fülle vorhanden. Neben dem Intendanten hat der Kaiser in seinem Arbeitszimmer mit Vorliebe zu tragen pflegt, und den großen Generalsuniformen, die sich von denen der übrigen Generale durch nichts unterscheiden, befinden sich hier noch Uniformen der sämmtlichen Garderegimenter, Waffenröcke der Cavallerie, Artillerie und Linieninfanterie und eine Anzahl zum Theil sehr wertvoller, an einzelnen Waffengattungen gehöriger Helme und sonstiger Ausrüstungsgegenstände. Aber auch der Civilanzug ist von der Garderobe des Kaisers nicht ausgeschlossen. Derselbe muß in der kaiserlichen Garderobe sorgfältig conservirt werden, doch beschränkt sich derselbe in der Hauptsache auf schwarze Gesellschaftsröcke, zu denen der Kaiser fast ausschließlich eine weiße Weste, ein helles Beinkleid und eine dunkle Cravatte zu tragen pflegt. Für den Civilanzug bestimmte Raum in seiner Garderobe ist somit nur ein bescheidener. Dem Intendanten liegt nun neben der Beaufsichtigung noch verschiedenartigen Aufgaben auch die Sorge dafür ob, daß Alles in brauchbarem Zustande erhalten bleibt, und daß für die Reisen immer die passenden Uniform- und sonstigen Garderobenstücke vorhanden sind.

* [Franz Liszt] hat nach London geschrieben, daß er daselbst am 1. April einzutreffen gedenkt. Er ist gegenwärtig in Rom und vollendet einen neuen Stabatcyclus, welches „Te Deum“ und eine Orchesterstudie „La Gondola Lugubra“, zum Andenken an seinen Schwiegersohn Richard Wagner, beschäftigt. Liszt's Anwesenheit in London wird auf eine 14 Tage berechnet sein.

* Der Bankier Zöllner, welcher anvertraute Gelder an der Börse verspielt und Wechsel gefälscht hatte, wurde vom Schwurgericht zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

* Was kostet der Christusorden? Für die Insignien des Christus-Ordens mit Brillanten, welchen Papst Leo XIII. dem Fürsten Bismarck verliehen, hat — so schreibt man dem „Hamb. Corr.“ aus Rom — der Papst dem Künstler, der denselben gefertigt, 15 000 Lire auszahlen lassen.

* Oskar Blumenthal hat ein neues Lustspiel vollendet, das den Titel führt: „Sammt und Seide“. Es behandelt das Thema: Die Herrschaft der Mode. [illegible]

Trier, 6. Januar. Freiwillig stellte sich vorgestern hierselbst der 40jährige Schuhmacher C. aus hier, welcher im Jahre 1886 als Rekrut noch vor Ablauf seiner Dienstzeit vom 70. Infanterie-Regiment desertirt war. Fünf Jahre hat der Fahnenflüchtige als Fremdenlegionär den französischen Soldatenrock in Algier getragen. Des fremden Dienstes müde, hat er darauf in wechselnden Lebenslagen allerlei Herren Länder durchstreift. Als Mann packte ihn die Sehnsucht nach der deutschen Heimath. Er wollte seine Treue zurück und meldete sich in seiner Vaterstadt als Deserteur. Gestern Nachmittag wurde er von Soldaten nach Trier geleitet, um dort seinem Regimente gebracht.

Mainz, 7. Jan. Die Verhaftung eines Arztes, welcher nebst seiner Gattin in einem hiesigen Hotel abgestiegen war, erregt im „Mainzer Journal“ zufolge gestern großes Aufsehen. Der Mann soll sich eines Verbrechens wider das Leben schuldig gemacht haben. Der Verhaftete wurde noch gestern Abend durch Gendarmerie zu seiner Heimathsbehörde gebracht.

Mainz, 8. Januar. Wie schon gemeldet, wurden von Pest aus zwei Personen, der Ermordung der Frau Lampe verdächtig, steckbrieflich verfolgt. Eine derselben, Josef Diamant, hat sich in Bessprim der Behörde freiwillig gestellt. Man hofft nun auch, Aufklärung über den Diebstahl beim Juwelier Granichstätten zu erhalten. Diamant soll ein berüchtigter Einbrecher sein.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 11. Januar.

	Crs. v. 9.				Crs. v 9.
Weizen, gelb			II. Orient-Anl	61,20	61,50
April-Mai	152,80	152,20	4% russ.Anl.80	82,80	82,60
Juni-Juli	155,80	157,00	Lombarden	47,00	47,00
Roggen			Franzosen	129,40	129,50
April-Mai	132,50	132,50	Cred.-Actien	490,50	491,00
Juni-Juli	133,20	133,20	Disc.-Com.	200,10	200,10
Petroleum pr. 200 ℔			Deutsche Bk.	162,00	161,70
Januar	23,50	23,50	Laurahütte	138,60	137,90
Rüböl			Oestr. Noten	160,75	160,65
April-Mai	44,20	43,90	Russ. Noten	200,50	200,50
Mai-Juni	44,00	44,20	Warsch. kurz	200,40	200,15
Spiritus			London kurz	20,38	20,38⁵
Jan.-Febr.	38,60	38,60	London lang	20,26⁵	20,26⁵
April-Mai	39,50	39,50	Russische 5% SW.-B. g. A.	66,00	65,90
4% Consols	107,10	107,20	Galizier	—	—
3½% westpr. Pfandbr.	97,25	97,00	Mlawka St.-P.	113,70	114,50
4% do.	101,50	101,50	do. St.-A.	52,90	53,00
5% Rum. G.-R.	94,10	94,30	Ostpr. Südb. Stamm-A.	99,00	99,00
Ung. 4% Gldr.	81,20	81,20			

Neueste Russen 97,30. Danziger Stadtanleihe 102,00.
Danz. Privatbank —. Danz. Oelmühle 104,50.
Fondsbörse: ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11. Januar.

Weizen loco etwas gefragter, pr. Tonne von 1000 Kilogr. feinglasig u. weiß 126—136 ℔ 123—150 M Br., hochbunt 126—136 ℔ 123—148 M Br., hellbunt 126—136 ℔ 134—145 M Br., bunt 126—135 ℔ 134—145 M Br. 92—148 M bez., roth 126—136 ℔ 124—145 M Br., ordinair 105—128 ℔ 95—130 M Br.

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 ℔ 92 M, zum freien Verkehr 128 ℔ 130 M.

Auf Lieferung 126 ℔ bunt pr. April-Mai 136 M Br., 135½ M Gd., pr. Mai-Juni 138 M Br., 137½ M Gd., pr. Juni-Juli 140 M Br., 139½ M Gd., pr. September-Oktbr. 145 M Br., 144½ M Gd.

Roggen loco fest, pr. Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig pr. 120 ℔ 116—121 M, transit 92 M.

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländischer 121 M, unterpoln. 92 M, transit 90 M.

Auf Lieferung pr. April-Mai inländisch 124 M bez., do. unterpoln. 96½ M Br., 96 M Gd., do. transit 95½ M Br., 95 M Gd., pr. Mai-Juni unterpoln. 98½ M Br., 98 M Gd.

Gerste pr. Tonne von 1000 Kilogr. große 109/14 ℔ 112 bis 131 M, russische 104/8 ℔ 96—105 M.
Hafer pr. Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 118 M.
Kleesaat pr. 100 Kilogr. weiß 80—116 M.
Spiritus pr. 10 000 % Liter loco 36 M bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage — gemacht. Amsterdam 8 Tage — gem., 4% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 104,25 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,65 Gd. 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 97,00 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 100,70 Br., 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 100,70 Br.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 11. Januar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: starker Schneefall. Wind: NW.

Weizen war heute etwas gefragter bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen bunt 119 ℔ 132 M, 123 ℔ 143 M, 125/6 ℔ 144 M, hellbunt bezogen 125 ℔ 136 M, 124/5 ℔ 138 M, hellbunt 123 ℔ 143 M, 124 ℔ 144 M, weiß 123 ℔ 145 M, hochbunt 122 ℔ 141 M, 125 ℔ 146 M, 127 ℔ 148 M, 129 ℔ 151 M, Sommer- 117 ℔ blauspitzig 128 M, 122 ℔ 141 M, 122/3 ℔ 142 M, 127/8 ℔ 147 M, 128 ℔ 148 M pr. Tonne. Für polnischen zum Transit blauspitzig ausgewachsen 114 ℔ 105 M, schwarzspitzig 121/2 ℔ 112 M, bunt krank 115 ℔ 114 M, roth milde 120 ℔ 124 M, dunkelbunt 131 ℔ 135 M, gut bunt 123/4 ℔ 129 M, 128/9 ℔ 133 M, hell krank 117/18 ℔ 116 M, 116 ℔ 117 M, hellbunt stark bezogen 127/8 ℔ 128 M, hellbunt 117/8 ℔ 123 M, 123 ℔ 128 M, 121/2 ℔ 129 M, 125/6 ℔ 132 M, 128/9 ℔ 135 M, hochbunt besetzt 131 ℔ 138 M, hochbunt 121/2 und 122/3 ℔ 128 M, 122/3 ℔ 131 M, 127 ℔ 134 M, 125/6 ℔ 135 M, 127 und 129/30 ℔ 137 M, hochbunt glasig 127/8 ℔ 135 M, 130 ℔ 138 M, 129/30 ℔ 140 M, 129 ℔ 140, 141 M pr. Tonne. Für russischen zum Transit ausgewachsen 108/9 ℔ 92 M, 108/9 ℔ 95 M, 108 ℔ 97 M, 111/2 ℔ 100 M, roth mit Roggen besetzt 117/8 ℔ 115 M, 120/1 ℔ 116 M, Ghirka besetzt 123/4 ℔ 130 M, rothbunt 123 ℔ 126 M pr. Tonne. Termine April-Mai 136 M Br., 135½ Gd., Mai-Juni 138 M Br., 137½ Gd, Juni-Juli 140 M Br., 139½ Gd., September-Oktober 145 M Br., 144½ M Gd. Regulirungspreis 130 M.

Roggen unverändert, bezahlt ist inländischer 114 ℔ 116 M, 116 ℔ 117 M, 118, 120, 121/2 ℔ 120 M, 120 und 122 ℔ 121 M, polnischer zum Transit 121 ℔ 92 M. Alles pr. 120 ℔ pr. Tonne. Termine April-Mai inländisch 124 M bez., unterpolnisch 96½ M Br., 96 M Gd., Transit 95½ M Br., 95 M Gd., Mai-Juni unterpoln. 98½ M Br., 98 M Gd. Regulirungspreis inländisch 121 M, unterpolnischer 92 M, Transit 90 M.

Gerste unverändert, nur feine seitens der Brauer gefragt, bezahlt ist inländische große 109 ℔ 112 M, feine 114 ℔ 131 M, russische zum Transit 104/5 ℔ 96 M, 108 ℔ 105 M pr. Tonne. — **Hafer** inländischer 118 M pr. Tonne bezahlt. — **Pferdebohnen** inländische 115 M pr. Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** weiße 40, 45½, 52, 58 M pr. 50 Kilo bez. — **Spiritus** 36 M bez.

Productenmärkte.

Königsberg, 9. Jan. [Wochenbericht von Portatius und Grothe.] Spiritus wurde etwas stärker zugeführt, so daß die Nachfrage zeitweilig dem Angebote nicht gewachsen war. Locowaare setzte Montag ½ M niedriger ein, verlor am Dienstag ferner ¼ M, welche jedoch am nächsten Tage wieder zurückgeholt wurde; seitdem blieb der Preis ohne Aenderung und schloß gestern ½ M niedriger als letzten Sonnabend. Termingeschäfte gelangten nur spärlich zur Notiz, welche sich für entfernte Sichten zuletzt etwas bessern konnte. Zugeführt wurden vom 2. bis 8. Januar 235 000 Liter, gekündigt 45 000 Liter. Bezahlt wurde loco 37½, 37¼, 37½ M und Gd., Januar 37½, 37¼, 37½ M Gd., Januar-März 38¼, 38, 38¼, 38½, 38¼ M Gd., Frühjahr 40, 39¾, 40, 40¼, 40 M Gd., Mai-Juni 40¾, 40½, 40¾ M Gd., Juni 41½, 41¼, 41, 41½ M Gd., Juli 42, 41¾, 41½, 42¼ M Gd., August 43, 42½, 43 M und Gd., Sept. 43, 42¾, 43¼, 43½ M Gd. — Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Stettin, 9. Januar. Getreidemarkt. Weizen unverändert, loco 138,00—154,00 M, pr. April-Mai 154,50, pr. Mai-Juni 156,50. — Roggen unveränd., loco 119—124, pr. April-Mai 129,50, pr. Mai-Juni 130,50. — Rüböl unveränd., pr. Januar 44,00, pr. April-Mai 44,50. — Spiritus flau, loco 37,40, pr. April-Mai 39,50, pr. Juni-Juli 40,90, pr. Juli-August 41,70. Petroleum loco versteuert, Usance 1¼ % Tare 12,00.

Berlin, 9. Januar. Weizen loco 143—162 M, pr. April-Mai 152¾—151¼ M, pr. Mai-Juni 155¼—154¾ M, pr. Juni-Juli 157¾—157 M, pr. Juli-August 159½—159 M, pr. Septbr.-Oktober — M — Roggen loco 125—134 M, guter inländischer 130 M, feiner inländ. 131—131½ M ab Bahn, pr. Januar — M, pr. April-Mai 132¾—132½ M, pr. Mai-Juni 133½—133¼ M, pr. Juni-Juli 134½—134¼ M, pr. Juli-August — M — Hafer loco 125 bis 162 M, ost- und westpreußischer 128 bis 136 M, pommerscher und uckermärkischer 134 bis 140 M, schlesischer und böhmischer 137—144 M, feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 146 bis 156 M, russischer 128—131 M ab Bahn, pr. April-Mai 131½ M, pr. Mai-Juni 132¾ M, pr. Juni-Juli — M — Gerste loco 115—175 M — Mais loco 114—130 M, neuer Ungar. — M, pr. Januar 114½ M, pr. April-Mai 109¼ M, pr. Mai-Juni — M, pr. Sept.-Oktbr. 111 M — Kartoffelmehl loco 16,00 M, pr. Januar 15,90 M, pr. Januar-Februar 15,90 M, pr. April-Mai 16,20 M, pr. Mai-Juni 16,40 M — Trockene Kartoffelstärke loco 16,00 M, pr. Jan. 15,90 M, pr. Januar-Febr. 15,90 M, pr. April-Mai 16,20 M, pr. Mai-Juni 16,40 M — Feuchte Kartoffelstärke loco 7,80 M — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Futterwaare 133 bis 142 M, Kochwaare 150—200 M — Weizenmehl Nr. 00 21,50 bis 20,00 M, Nr. 0 20,00 bis 19,00 M — Roggenmehl Nr. 0 19,75 bis 18,75 M, Nr. 0 u. 1 18,25 bis 17,00 M, ff. Marken 19,60 M, pr. Januar 17,90 M, pr. Januar-Februar 17,90 M, pr. Februar-März 17,95 M, pr. März-April 18 M, pr. April-Mai 18,05 M, pr. Mai-Juni 18,20—18,15 M, pr. Juni-Juli 18,35—18,30 M — Rüböl loco ohne Faß 43,7 M, pr. April-Mai 44—43,9 M, pr. Mai-Juni 44,3 M, pr. Septbr.-Oktbr. 46,1—46 M — Petroleum loco — M — Spiritus loco ohne Faß 38,5—38,4 M, pr. Januar 39,1—38,6 M, pr. Januar-Februar 39,1—38,6 M, pr. April-Mai 40,3—39,5 M, pr. Mai-Juni 40,6—39,8 M, pr. Juni-Juli 41,3—40,7 M, pr. Juli-August 42,4—41,6 M, pr. August-Sept. 43—42,4 M.

Magdeburg, 9. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 25,40 M, Kornzucker, excl., 88° Rendem. 24,10 M, Nachproducte, excl., 75° Rendem. 21,70 M Ruhig. — Gem. Raffinade mit Faß, 29,50 M, gem. Melis I., mit Faß 28,75 M Fest.

Butter und Käse.

Berlin, 11. Januar. (Wochenbericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) Butter. In voriger Woche kam erheblich mehr Waare heran, als für den Consum nöthig war, so daß größere Vorräthe und niedrigere Course entstanden. Wir notiren Alles pr. 50 Kilogramm: Für feine und feinste mecklenburger, holsteiner, vorpommersche und ost- und westpreußische 100—108 M, Mittelsorten 95—100 M, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkerei-genossenschaften 100—103 M, feine 103—108 M, vereinzelt 110—113 M, abweichende 80—90 M — Landbutter: pommersche 80—83 M, Hofbutter 85—88 M, Netzbrücher 83—85 M, ost- und westpreußische 78—82 M, schlesische 78—82 M, feine 83 bis 85 M, Elbinger 78—80 M, Tilsiter 80—82 M, bairische 70—73 M, Gebirgsbutter 75—80 M, ostfriesische 95—100 M, thüringer 90—92 M, hessische 90—92 M, ungarische, galizische, mährische 65—70—72 M.

Berlin, 9. Januar. (Originalbericht von Carl Mahlo.) Käse. Der Jahreszeit angemessen war das Geschäft in Käse schwach, ohne jedoch auf die Preise einzuwirken. Schlecht liegt das Geschäft in Schweizerkäse, da sich hierin große Läger alter Waare angesammelt haben, welche zu jedem Preise losgeschlagen werden müssen. Wenn dies auch meist nicht tadelfreie Waare ist, so geht doch viel Geld in diesem Handel verloren; es ist daher rathsam, nur feinste Waare nach hier zu senden, damit das Geschäft wieder in die rechte Bahn geleitet wird. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, vollsaftig und schnittreif, 75—85 M, secunda und imitirter 45—70 M, echter Holländer 60—70 M, rheinischer 55—65 M, Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 36—42 M, □-Backsteinkäse 15—20 M für 50 Kilo franco Berlin.

Schiffsnachrichten.

Gothenburg, 7. Januar. Der Dampfer „Kätie“, von Gothenburg nach Newyork, gerieth beim Verlassen des Hafens auf Grund, kam jedoch wieder ab und retournirte. Der Taucher fand den Dampfer unbeschädigt.

Mumbles, 8. Januar. Die französische Bark „Revre“ ist bei Overton verunglückt. Drei Mann von der Mannschaft ertranken, die Uebrigen wurden gerettet. (Wahrscheinlich hat dieser Unglücksfall zu der gestern gemeldeten Verwechslung mit dem deutschen Schiff „Rosalie“ Veranlassung gegeben.)

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 9. Januar. Wind: SSO.

Gesegelt: Skjöld (SD.), Svensson, Kopenhagen, Getreide. — Auguste (SD.), Arp, Königsberg, Güter.

10. Januar. Wind: ONO.

Angekommen: Mlawka (DS.), Neitzke, Kopenhagen, leer. — Artushof (SD.), Hoppe, Wismar, leer. Whitehead (SD.), Boyers, Liverpool via Kopenhagen, Salz und Güter.

Gesegelt: Kiew (SD.), Caroc, Antwerpen via Kopenhagen, Getreide und Güter. — Ondine (SD.), de Jonge, Amsterdam, Getreide und Mehl. — Livonia (SD.), Rätzke, Lübeck, Güter. — Biene (SD.), Jantzen, Carlskrona, Getreide.

Angekommen: Regine, Hauschildt, Carlshamn, Steine (bestimmt nach Hamburg, mit Verlust von Segeln).

11. Januar. Wind: NW.

Nichts in Sicht.

Thorn, 9. Januar. Wasserstand: 1,44 Meter. Wind: SO. Wetter: klar, auch leicht bewölkt, Frost, Nachts Schneefall.

Starker Eisgang über die ganze Breite des Weichselstromes.

Meteorologische Depesche vom 11. Januar.

8 Uhr Morgens.
(Original-Telegramm der Danziger Zeitung.)

Stationen.	Barometer a. 0 Gr. und Meeresspiegel red. i. Millim.	Wind		Wetter	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	762	N	6	wolkig	7	
Aberdeen	755	NNW	6	Regen	3	
Christiansund	749	S	4	bedeckt	4	1)
Kopenhagen	761	NNO	3	bedeckt	—4	
Stockholm	759	NNW	2	bedeckt	—6	
Haparanda	758	O	2	bedeckt	—10	
Petersburg	—	—	—		—	
Moskau	762	SO	1	bedeckt	1	
Cork, Queenstown	761	N	6	heiter	7	
Brest	758	WNW	3	neblig	8	2)
Helder	760	SSO	1	wolkig	—3	3)
Sylt	761	S	2	halb bed.	—5	
Hamburg	762	S	1	Schnee	—3	
Swinemünde	761	SW	2	Regen	—3	
Neufahrwasser	759	NNW	3	bedeckt	—1	4)
Memel	756	NNO	2	Schnee	—5	5)
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	761	still	—	Schnee	—3	
Karlsruhe	762	O	2	bedeckt	—3	
Wiesbaden	762	S	2	bedeckt	—2	6)
München	759	still	—	Schnee	—8	
Chemnitz	763	NW	2	Schnee	—7	7)
Berlin	762	WNW	2	bedeckt	—4	8)
Wien	759	NW	3	Schnee	—4	
Breslau	759	N	3	bedeckt	—3	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	753	ONO	6	halb bed.	1	

1) Seegang mässig. 2) Seegang mässig. 3) See sehr ruhig. 4) Nachts Schnee. 5) See ruhig, viel Schnee. 6) Schneeflecken. 7) Nachts Schnee. 8) Gestern Schnee.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein Rücken hohen Luftdruckes welcher sich von Südfrankreich nordnordostwärts nach Schweden erstreckt, scheidet zwei Depressionsgebiete, von denen das eine über der Nordsee und dem Ozean westlich von Norwegen, das andere über Westrußland und Ungarn liegt. Ein zweites Minimum lagert westlich von Irland, so daß über den britischen Inseln starke, nördliche Winde herrschen. Ueber Centraleuropa ist das Wetter ruhig, vorwiegend trübe und kalt. Im deutschen Binnenlande fällt stellenweise Schnee. Bamberg meldet minus 4 Grad.

Deutsche Seewarte

Meteorologische Beobachtungen

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
10	12	75?,8	—2,4	SSW., flau, dunstig.
11	8	757,6	—1,2	NNW., leicht bedeckt.
	12	758,4	—6,3	WNW., leicht bedeckt.

Fremde.

Hotel Preußischer Hof. Hagemann a. Danzig, Koch, Langer a. Gr. Glogau, Techniker, Kling a. Mewe, Besitzer, Glaellach a. Stargard, Geschäftsführer, Opoerzinski a. Zoppot, Privatier, Spohrmann a. Stettin, Kötz a. Danzig, Adam a. Stolp, Lindemann a. Greiz, Rettkowski a. Osterode, Moecke a. Danzig, Kaufleute.

Walters Hotel. Jöhncke nebst Gemahlin a. Gnewau, königl. Oberförster. Pferdemengs nebst Gemahlin aus Adl. Rahmel, Modrow a. Alt-Palleschken, Rittergutsbesitzer. Frau Major v. Hölzer nebst Familie a. Danzig. Balz a. Berlin, Heyne a. Dresden, Neumann a. Köln, Müller a. Hamburg, Kaufleute.

Hotel Englisches Haus. Plehn a. Dalwin, Rittergutsbesitzer. Weiß a. Hannover, Architect. Richert a. Hannover, Baumeister. Bachhoff a. Leipzig, Inspector. Koltze a. Rheydt, Hintze a. Brandenburg, Mathias a. Breslau, Römer a. Lüttich, Nagel, Tetzlaff, Löwenstein a. Berlin, Kaufleute.

Hotel du Nord. Köhler a. Landsberg, Grune aus Ortelsburg, Rentiers. Meutlinger a. Friedland, Rittergutsbesitzer. Kraszenski a. Wien, Gutsbesitzer. Hegel a. Berlin, Reg.-Assessor. Francke a. Dessau, Jonas, Rupe a. Warschau, Thilheimer a. Erfurt, Wadzenski aus Hannover, Händler a. Merseburg, Wagner a. Inowrazlaw, Ditterich a. Chemnitz, Weißenburg und Schweitzer aus Berlin, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Margarethe mit dem Kaufmann Herrn William Born beehrt sich ergebenst anzuzeigen
Danzig, den 10. Januar 1886
C. Forsblad, geb. Gracht.

Meine Verlobung mit Fräulein Margarethe Forsblad, einzigen Tochter der Frau C. Forsblad, geb. Gracht, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. (5497
Danzig, den 10. Januar 1886.
William Born.

Bertha Burandt.
August Kutschelis,
Verlobte. (5568
Altfelde, den 10. Januar 1886.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Helene** mit dem Mauermeister Herrn **Arthur Ohlenschläger** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. (5537
A. Hildebrandt und Frau.
Christburg, d. 9. Januar 1886.

Helene Hildebrandt
Arthur Ohlenschläger
Verlobte.
Christburg, d. 9. Januar 1886.

Gestern 10¾ Uhr Abends starb nach einem kurzen Todeskampf meine liebe Frau, Mutter und Schwiegermutter **Wilhelmine Redecker**, geb. Krause, in ihrem 73. Lebensjahre an einer Herzlähmung.
Freunde und Bekannte bitten wir um ein stilles Beileid. (5527
Die Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse endete heute Morgen 5 Uhr ein sanfter Tod die mehrjährigen Leiden meiner innigst geliebten Frau, unserer verehrten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Mierau,
geb. Penner,
in ihrem 57. Lebensjahre.
Die Hinterbliebenen.
Langfuhr, den 10. Januar 1886.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. d. Mts. Nachm. 2½ Uhr, auf dem Kirchhofe zu St. Petri und Pauli von der Leichenhalle aus statt.

Heute Nachmittag 3¼ Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater, der Kaufmann

Louis Zutermann
im kaum vollendeten 62. Lebensjahre. — Dieses zeigen allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Dirschau, 9. Januar 1886.
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Gestern Nachmittag um 5 Uhr entschlief sanft nach 14tägigem Leiden in Folge Brustwassersucht, mein innigst geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder und Onkel, der Hofbesitzer

Wilhelm Marks
nach vollendetem 52. Lebensjahre, was hiermit tief betrübt anzeigen
Grubenkampe, d. 8. Jan. 1886.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. d. Mts. um 3 Uhr Nachm. auf dem Kirchhofe zu Ziegenort statt.

Heute Abend 8¾ Uhr verschied sanft nach kurzem schmerzlosen Krankenlager unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau

Johanna Niedlich,
geb. Wirst.
in ihrem 72. Lebensjahre.
Milewo, d. 9. Januar 1886.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Soeben verschied meine innigst geliebte Frau

Anna,
geb. Catel,
im 28. Lebensjahre nach kurzem schweren Krankenlager in Folge der Entbindung.
Hochheim p. Mogilno 10. Jan. 1886.
5542) **Hochschultz.**

Statt besonderer Meldung.
Gestern Nachmittag 5½ Uhr starb nach längerem Leiden plötzlich am Herzschlage mein innig geliebter Mann der Justizrath **Franz Prenschoff.**
Elbing, den 9. Januar 1886.
Helene Prenschoff
geb. Berndt.

Central-Department
Admiralty Whitehall S. W.
Lieferungs-Offerten werden bis 12 Uhr Mittags
Dienstag, den 9. Februar 1886,
für die in den gedruckten Bedingungen specificirten Quantitäten Danziger Fichtenholz (Dantzic Firtimber) Ect. u. Stellungs-Dielen (Deck and Stage Deals), eichene Planken (Oak Plank), Weichsel-Piepen-Stäbe (Vistula Pipe Staves), do. Oxhoft-Stäbe (Vistula Hogshead Staves) entgegengenommen.
Formulare, die die Contractsbedingungen enthalten, können im Bureau des Gross-Britannischen Viceconsulats, Jopengasse No. 3, in Empfang genommen werden. (5556
London, den 7. Januar 1886.
John Collet,
Director of Navy-Contracts.

Wilhelm-Theater.
Sonnabend, den 16. Januar 1886:
Zweiter und letzter
Maskenball.

Dampfer-Verbindung
Danzig—London.

Die Dampfer der unterzeichneten Rhederei werden, wie seit über 20 Jahren, die Tourfahrt zwischen hier und London auch in diesem Jahre ohne Unterbrechung aufrecht erhalten. Es stehen dafür folgende neun in vorzüglichstem Zustande befindliche Dampfer zur Disposition:

Oliva, Capt. R. Domke.
Ella, Capt. F. A. Bartels.
Freda, Capt. G. Schmidt.
Lutka, Capt. A. Grohleck.
Brünette, Capt. W. Trapp.
Annie, Capt. J. Messling.
Jenny, Capt. O. Anderson.
Ida, Capt. W. Linse.
Blonde, Capt. A. Brettschneider.

In der Regel wird von beiden Seiten mindestens wöchentlich ein Boot expedirt; erforderlichenfalls finden auch in kürzeren Zwischenräumen Expeditionen statt.
Güter-Anmeldungen ab London werden bei den
Herren Bremer Bennett & Bremer,
London 61 Marklane,
erbeten.
Die Ladung dieser Dampfer ist bei Lloyds in London fast immer unter dem gleichzeitigen Durchschnitts-Prämiensatze gegen Seegefahr zu versichern.
Danzig, im Januar 1886.
Th. Rodenacker,
5477) **Hundegasse 94.**

Orthopädische Anstalt,
Brodbänkengasse 38.
Geöffnet von 9—12 und 2—5 Uhr.
Freiturnen für Mädchen Sonnabend von 3—4. Curse im Freiturnen für kleinere Kinder Vormittags von 10—11.
Anstalt für schwedische Heilgymnastik und Massage.
Herrencurse von Nachmittags 5 Uhr an.
Behandlung mittelst **Electricität** von 9—12 und 3—6. Electrische Vollbäder.
Pensionäre werden jederzeit aufgenommen.
Dr. med. Fewson. (5320

Mey's Abreisskalender pro 1886
müssen, um Rückfracht zu sparen, bis 15. d. Mts. ausverkauft werden und kosten von jetzt ab:
1 Stck. 40 Pf., 5 Stck. a 35 Pf., 50 Stck. a 30 Pf.
J. Schwaan, 1. Damm 8.

Carl Bindel, Gr. Wollwebergasse 2,
Special-Geschäft für Gummiwaaren.
Empfehle
Gummisohlen für Herren M. 2,50 pro Paar, „ Damen „ 2,25 „ „ „ Kinder „ 2,— „ „
nach meiner Methode bei mir befestigt, gewähren (5424
doppelte Haltbarkeit gegen Ledersohlen,
angenehmen, sicheren Gang und warme Füße!
Filzsohlen unter Gummi-Boots und -Schuhe!
Neu! Gummi-Hosenschoner!
für jeden Absatz passend, pro Paar 1 Mk.

M. A. Roggatz, Hof-Juwelier
Sr. kaiserl. königl. Hoheit des Kronprinzen von Deutschland und Preußen.
Gr. Wollwebergasse 12
empfiehlt sein reichhaltiges, stets mit allen Neuheiten versehenes Lager von
Juwelen, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren
zu billigsten Concurrenzpreisen. (5016

Nachlaß-Auction Sandgrube 37, 2 Tr.
Freitag, den 15. Januar 1886, Vormittags präcise 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte, im Auftrage der Erben, den Nachlaß der verstorbenen Frau **Amalie v. Korschewska,** geb. **Noetzel,** an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

1 reich geschnitzte Nußbaum-Garnitur, bestehend aus 1 Sopha u. 4 Fauteuils mit lila Plüsch, 1 nußbaum ovaler Sophatisch mit lila Plüschdecke, 1 großer Brüsseler Teppich, 6 nußbaum Rohrstühle, 1 kl. do. runder Tisch, 1 do. Theetisch, 1 großer Pfeiler-Spiegel in Bronce-Rahmen mit Consoltisch und Marmorplatte, 1 großer runder Sophaspiegel, 1 elegantes nußbaum Büffet mit Marmorplatte, 1 dito Vertikow. Ferner 1 gr. mah. Bettgestell mit Springfedermatratze und Keilkissen, 2 gr. elegante Ständer mit Kandelaber, Rips- u. Lila-Portieren mit Stangen u. Haltern, mehrere Fach Gardinen, 1 eschen Sopha mit braunem Ripsbezug, 1 eschen Sophatisch, 6 eschene Stühle, 1 Spiegeltisch, 1 gr. eschener Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Regulator, 1 Teppich, 1 eschene Servante, 4 Salonlampen, 1 eschener Kleiderschrank, 1 mah. Wäschespind, 1 eis. Bettgestell, 1 mah. Schlafsopha, 1 mah. Speisetafel, 1 esch. Waschtisch, 1 do. Kommode, 1 Bronce-Spiegel, 3 Wiener Stühle, mehrere Satz Betten.

Sodann mehrere Silbersachen, als: 1 Korb, Gemüselöffel, Fischheber, Eß- u. mehrere Dtzd. Theelöffel; schließlich einige Porzellan-Services, verschied. Wein- u. Wassergläser u. sonstiges Haus- u. Küchengeschirr. (5535

Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereidigter Gerichts-Taxator und Auctionator,
Bureau: **Danzig, Breitgasse 4.**

In bester Lage der Langgasse,
Hauptstraße Danzigs,
sind große elegante Parterre-Lokalitäten zu vermiethen.
Dieselben eignen sich, außer zu jedem anderen Geschäft, zur Conditorei oder Wiener Café.
Adressen unter Nr. 5582 an die Expedition dieser Zeitung.

Zoppoter Kinder-Heilstätten-Lotterie, Ziehung 20. Januar 1886, Loose a M. 1.
Loose der **Kölner Dombau-Lotterie** a M. 3,50,
Loose der **Marienburger Geld-Lotterie** a M. 3 (5587
Loose der **Ulmer Münsterbau-Lotterie** a M. 3,50 bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Kölner Dombau-Loose 3,50 M.,
Marienburger Geld-Lotterie 3,00 M.,
Kinderheilstätte Zoppot 1,00 M.
Zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Gelegenheits-Chor.
Um bei Begräbnissen u. Trauungen Chorgesang stellen zu können, haben wir uns zu einem
dreifach besetzten Männer-Chore
vereinigt. Nähere Auskunft ertheilen die Herren Küster sämmtlicher Kirchen.

Einem Zirkel für
englische Conversation
können noch einige Theilnehmerinnen beitreten. (5339
Helene Schwéers,
Lastadie 13.

Pferde-Decken,
ord. u. feine, gefüttert u. ungefüttert, werden sofort laut Preiscourant versendet.
5417) **Otto Retzlaff,**
Jäschkenthal 13.

F. W. Puttkammer,
Tuchhandlung en gros & en detail,
gegründet 1831.

Schwarze Tuche, Croisees, Satins, Düffel, Tricots, Förster-Uniform-, Livree-, Wagen- und Billard-Tuche in größter Auswahl zu **billigsten, festen Preisen.**

Musterkarten zur Ansicht.
(5530

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben, Motten ꝛc. vertilge mit einj. Garantie, auch empf. meine Präparate zur Vertilgung des Ungeziefers. **H. Drehling,** Königl. app. Kammerjäger, **Altes Roß Nr. 7, 1 Tr.** (5551

Hochfeine Tischbutter
per Pfd. M. 1,20,
täglich frische Sendung,
empfiehlt (5557
E. F. Sontowski,
Hausthor 5.

Geräucherte Landschinken
in allen Größen sind eingetroffen bei
E. F. Sontowski,
Hausthor 5.

Zur Erhaltung der Gesundheit, Reconvalescenten zur Stärkung ist das
Doppel-Malzbier
(Brauerei W. Russak-Bromberg) sehr zu empfehlen. Dieses sehr nahrhafte Bier ist vorräthig in Flasch. a 15 Pf. bei
Robert Krüger,
Hundegasse 34.

Feinstes Culmbacher Export-Bier
4/10 Liter 25 Pf.
empfiehlt
Ch. Ahlers,
Langenmarkt 18. Holzmarkt 17.
Orig.-Fässer sind zu haben.

Schlitten-Decken,
von russischen Fellen gearbeitet,
empfiehlt sehr preiswerth
J. Baumann, Breitgasse Nr. 36.

Schlitten
in großer Auswahl empfiehlt
Julius Hybbeneth
Fleischergasse 21.

Schlitten
zu verkaufen bei (5553
F. Sczersputowski,
Vorst. Graben 66.

Elegante Schlitten
empfiehlt zu billigen Preisen
Ed. Tesch,
Vorst. Graben 59. (5479

Aeltester Schuh-Bazar
in Danzig, seit 18 Jahren in einer Hand, großer Umsatz, hoher Verdienst, soll anderer Unternehmungen wegen verkauft werden. Näheres unter U. H. 50 postlagernd Danzig. (5335

Schwedische Jagd-Stiefel-Schmiere
macht **jedes** Leder weich, geschmeidig u. vollkommen wasserdicht. Diese Eigenschaft besitzt kein anderes Fabrikat, es mag einen Namen haben, welchen es wolle.
Bei der gegenwärtigen Witterung dürfte die Schwed. Jagd-Stiefel-Schmiere ganz besondere Beachtung verdienen. **Echt** ist dieselbe zu haben in Büchsen a 50 ₰ u. 1 M. bei **Richard Lenz,** Brodbänkengasse 43, Ecke der Pfaffengasse. (5554

Billigste Preiscourante für
Bernsteinansätze
unter **A. 3** an **Rud. Mosse, Erfurt,** erbeten. (5562

Schwämme.
Schöne weißgebleichte Waschschwämme per Stück von 10 ₰ an, feine Toilettenschwämme von 20 ₰ an, große Badeschwämme von 40 ₰ an, Fenster- und Wagenschwämme von 10 ₰ an, Fenster- und Wagenleder von 50 ₰ an, wie alle Sorten ungebleichte Schwämme empfiehlt billigst, im Engros per ℔ von 1,50 M. an
F. Desser,
5555) Melzergasse Nro. 6.

Mein Grundstück Breitgasse 117, bestehend in Wohn- und Hinterhaus, Hofraum und zwei über einander gelegenen sehr guten Kellern, alles in gutem baulichen Zustande, in welchem seit Jahren ein Ledergeschäft mit gutem Erfolge betrieben worden, bin ich willens Alterschwäche wegen mit Einschluß des Waarenlagers unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.
Martin Hamm.

Neufahrwasser, Schleusenstraße 3 I. möbl. Zim. u. Pferdest. zu verm.

Fracks zu Festlichkeiten werden stets verliehen **Breitgasse Nr. 36** bei **J. Baumann.**

Ein Rest **Wachslichte** verschiedener Größen ist billig zu verkaufen Heil. Geistgasse 13, II.

Eine Besitzung von 5 culmischen Hufen, steinfreies nicht hochbergiges gutes Ackerland, mit Wohn- u. Wirthschafts-Gebäuden ist für den billigen Preis von 6500 Thlr. schleunigst zu verkaufen. Käufer belieben sich bei mir innerhalb acht Tagen melden zu wollen. Anzahlung nach Uebereinkunft **C. E. Barwich in Danzig** Büttelgasse Nr. 5. I. Treppe (5573

Ein Schlitten u. eine braune Bärenschlittendecke
sind zu verkaufen **Sandgrube 42** a. Morgens bis 9 Uhr, Mittags 1 bis 4 Uhr (5522

Ein tafelförmiges Klavier, gut erhalten, ist für 100 M. zu verkaufen in Oliva Nr. 3 vis a vis Thierfeld's Hotel. (5427

Ein Passe-partout-Platz j. 5. Abend, Parquet links, ist v. sogleich billig zu verkaufen. Gef. Off. u. Nr. 5525 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zwei Passe-partout-Plätze, j. 10. Ab., Parquet links, sind weg. Krankh. d. Inh. sogleich zu verkaufen. Gef. Off. u. 5524 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für mein Herren-Garderobe-Geschäft suche ich zum sofortig. Antritt einen
Reisenden
(Manufacturisten).
J. Penner,
Langgasse 50 I. (5567

Ein tüchtiger Materialist für Engros und Detail, der gleichzeitig die Kundschaft besuchen muß, wird zum 1. Februar cr. gesucht.
Adressen unter 5565 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Ein Lehrling
kann bei uns eintreten
Gebrüder Engel.

Wirthinnen f. Land, sow. junge gew. Mädch. zur Stütze d. Hausf. Kindergärtn., herrschaftliche Köchinnen und Stubenmädch. empfl. **Probl** Langgart. 63.

Inspektoren, Hofmeister, Stellmacher, Schmiede, Gärtner, herrschaftliche Kutscher, Knechte fürs Land empfl. v. gleich auch später **Probl** Langgarten 63.

Unter bescheid. Ansprüchen wünscht e. anständ. alleinst. Wittwe, kathol., 40 J., d. m. allem vertraut ist, auch Wirthsch. allein vorst. k., e. St. in e. Pfarrh. od. b. e. alleinst. Herrn. Adr. u. 5561 in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Hundegasse 55 sind in der Hangeetage 3 Zimmer und Entree (Bureau des Herrn Justizrath Holder-Egger) per 1. April a. c. zu verm. Näheres Saaletage 11—1 Uhr.

Hundegasse 55 ist die in der 2. Etage belegene herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Keller, Boden u. s. w. per 1. April a. c. zu vermiethen. (4998
Näheres Saaletage 11—1 Uhr.

Langgasse 59
ist die 1. Etage, bestehend aus 5 bis 6 Zimmern, Badestube ꝛc., zum April zu vermiethen. (5388
Näheres von 11—1 Uhr im Laden.

Heiligegeistgasse 11 (frequente Geschäftsgegend) ist das **Ladenlocal** nebst Wohnung und Arbeitsräumen zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Tr. bis Nachmittags 3 Uhr. (5532

Eine eleg. Wohnung
von 5—6 Zimmern ist **Hundegasse 123,** 1. Etage zu vermiethen. (5048

Langgasse 66
ist in der **3. Etage** die **herrsch. Wohngelegenheit,** bestehend aus 6 Piecen und sämmtlichem Zubehör per 1. April 1886 zu vermiethen.
Besichtigung täglich von 11 bis 1 Uhr. (5015
Näheres parterre im Laden.

Altstädt. Graben 93, am Dominikanerplatz, ist eine in der Bel-Etage belegene, aus 5 Zimmern und allem Zubeh. besteh. herrsch. Wohn., mit u. ohne Stallung u. Wagenremise, z. 1. April zu verm. u. tägl. v. 11—1 U. zu besehen. Näh. daselbst 2 Tr. links.

Milchkannengasse 31
sind noch **zwei Läden** mit und ohne Wohnung und große Keller zu vermiethen. (5125
S. Anker, Vorst. Grab. 25.

Eine
herrsch. Wohnung
Heumarkt, Bel-Etage gelegen, ist zu vermiethen u. sofort zu beziehen.
Näheres Vorstädt.-Graben 47, I.

Frauengasse 6 ist ein Comtoir zu vermiethen (4827

Brodbänkengasse 28
ist die zweite Etage, bestehend aus 6 Zimmern, 2 Kabinets und allem Zubehör zum 1. April cr. zu vermiethen. Näheres daselbst im Comtoir.

Schleusengasse 13
eine neu decorirte Wohnung, bestehend aus 5 Piecen und Zubehör sofort oder pr. 1. April zu vermiethen. (5343

Vorst. Graben 58
ist eine herrschaftliche Wohnung zu vermiethen. Näheres daselbst parterre.

Laden, kl. Stube, Keller per April zu verm. Näh. 106 Breitgasse 106. I.

Mattenbuden 30 ist die frühere Thonwaaren- und Ofenfabrik, m. Dampfkraft eingerichtet, von sofort zu vermiethen. Näheres daselbst. (5486

In dem an der Hopfen- u. Münchengassen-Ecke belegenen „Stargardt-Speicher sind die 3 Oberräume zu vermiethen. Näh. daselbst im Bureau.

Langgasse 37
ist die Saal-Etage, bestehend aus 6 Zimmern nebst allem Zubehör, per 1. April zu vermiethen. Zu besehen von 11 bis 1 Uhr. (5523

Herrschaftliche Wohnungen
Pfefferstadt 41/42 und An der großen Mühle 13 sind zu vermiethen. (5533
Näheres Halbengasse 2.
C. F. A. Steiff.

Falk's
große Menagerie,
auf dem Heumarkt.
Täglich geöffnet von 10 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends. Um 4 Uhr und 7 Uhr Hauptfütterung, Vorführung der Elephanten und Dressur der Raubthiere, welche letztere von einer jungen Dame ausgeführt wird. (4821

Restaurant F. König,
Brodbänkengasse 44.
Frühstückstisch kleine Preise.
Mittagstisch v. 12—3 U.
Ausschank von
Münchener Hackerbräu
exquisitem Lagerbier
aus der alten Schloßbrauerei.
NB. Empfehle meine oberen Locale zu Hochzeiten, Kränzchen, für Vereine ꝛc. (5467
Hochachtungsvoll
Franz König.

Danziger Stadttheater.
Dienstag, den 12. Januar. 68. Ab.-, 4. Bons-Vorst. in der 2. Serie P.-P. D. **Philippine Welser.** Histor. Schauspiel in 5 Act. v. A. v. Redwitz

---

Wilhelm-Theater.
Dienstag, den 12. Januar 1886:
Große
Specialitäten-Vorstellung.
Gastspiel des unübertrefflichen
Luft-Antipoden auf dem Trapez
Mr. Brannan,
das größte Wunder der Gegenwart.
Auftreten 9 Uhr.
Auftreten des gesammten neu engagirten Personals.
Mr. M. N. Brenzis, der schwarze Paganini.
Mr. Crezno, der vorzgl. Seilkünstler.
Mad. Azella, Trapez-Künstlerin.
Herr **Flöffelli,** Verwandl.-Künstler.
Frl. **Weidmann, Kühle** und **Delly.**
Gebr. Wheal, Akrobaten.
Frl. **Grahn** u. Herr **Antoni,** Ballet.
Herren **Fröbel** und **Weber,** Gesang- und Tanz-Komiker.
Kassenöffnung: Sonntag 6 Uhr, Anf. 7 Uhr. Wochentags 7 Uhr, Anfang 7½ Uhr.
NB. Auf die Leistungen des **Mr. Brannan** mache ganz besonders aufmerksam, denn dieselben sind so großartig, daß die Ausführung unglaublich erscheint, bemerke hierzu, daß ein Künstler dieses Genres sich nie in Danzig producirt hat; das Gastspiel ist nur von kurzer Dauer.
H. Meyer.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 15637 der Danziger Zeitung.

Montag, 11. Januar 1886.

Reichstag.

21. Sitzung vom 9. Januar.

Erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Herstellung eines Nord-Ostsee-Canals.

Abg. Brömel (freis.): Selten ist wohl eine Vorlage auf allen Seiten des Reichstages einer so unzweifelhaften Bereitwilligkeit, an ihrer Verwirklichung mitzuarbeiten, begegnet, wie diese, weil die Ausführung dieses Canals zu unseren nationalen Aufgaben gehört, eine neue werthvolle Wasserstraße schafft und den internationalen Verkehr erleichtert. Aber selten ist auch eine minder sachlich begründete Vorlage an den Reichstag gekommen. Vor 13 Jahren hat in einer Rede Graf Moltke mit unbarmherziger Strenge der Schwärmerei für das Canalproject auf eine Reihe von Jahren ein Ende gemacht. (Graf Moltke ist im Hause nicht anwesend.) Gesichtspunkte, wie die damals vorgeführten, hätten doch wohl eine eingehende Beleuchtung erheischt. Ebenso fehlen Erläuterungen über die Bedeutung des Canals für die Marine in den Motiven der Vorlage. Wir müssen daher an die Prüfung dieser Vorlage mit nüchterner Kritik herantreten. Wir werden auf der einen Seite die Vortheile für die Marine, auf der andern Seite die uns erwachsenden Ausgaben abzuwägen haben. Erspart der Canal nur den Umweg von wenigen Stunden, so würde die Ausgabe von 150 Mill. ℳ bei Weitem zu hoch sein. Die der Begründung beigegebenen Gutachten nautischer Vereine genügen durchaus nicht, nicht ein einziger Handelskammervorstand ist seitens der Reichsregierung um sein Votum angegangen worden. Man darf doch nicht dem Reichstage die ungehörige Arbeit aufbürden, sich das zur Beurtheilung der Arbeit nöthige Material selbst zu beschaffen. Wissen wir denn außerdem, wie sich die Schifffahrtsverhältnisse im Canal stellen werden? Ist es überhaupt schon für ein Schiff mit Gefahren verknüpft, einen Hafen anzulaufen, so drohen den Schiffen im Canal noch ganz andere Gefahren, wie sie sich z. B. aus der Menge der passirenden Fahrzeuge ergeben. Der ohnehin starke Schiffsverkehr in der Unterelbe wird sich selbstverständlich noch erheblich steigern. Graf Moltke machte außerdem seiner Zeit besonders aufmerksam, daß der Canal mindestens 100 Tage lang durch Eis gesperrt sein wird, wie sollen unter solchen Umständen die Rentabilitätsberechnungen stimmen? Der in Vorschlag gebrachte Abgabesatz von 75 ₰ pro Registertonne ist vollkommen unbestimmt hingestellt. Ist er von Netto oder Brutto zu verstehen? Versteht er sich gleichmäßig von Schiffen mit halber und ganzer, mit Ballast- und Waarenladung? Soll der Satz von 75 ₰ erhoben werden, gleichgiltig, ob ein Schiff 44 oder 22 Stunden durch die Canalbenutzung erspart? Im besten Falle wird man sich mit einer sehr geringen Abgabe begnügen oder sogar erwägen müssen, ob die Abgabe überhaupt zu entbehren ist. Meiner Ansicht nach hatte Graf Moltke durchaus das Richtige getroffen, als er sagte, wir würden einen Canal weit mehr zum Vortheil Schwedens, Rußlands und Amerikas bauen als zu dem unsrigen. Als das Project der Canalverbindung zuerst auftauchte, hielt man den Gedanken fest, die Linie möglichst kurz zu gestalten; in dem gegenwärtigen Plane hat man diesen Gesichtspunkt nicht obenan gestellt. Den Ostseehäfen wäre weit wichtiger eine Erleichterung der Zollabfertigung, als eine Abkürzung des Weges zwischen Nordsee und Ostsee um etwa 24 Stunden. In der Begründung der Vorlage heißt es: „Die Mehrkosten können von der Verantwortlichkeit nicht entbinden, welche mit Recht der Reichsverwaltung und den gesetzgebenden Factoren im Reich würden zugeschoben werden müssen, wenn in einem künftigen Kriege Deutschlands der Mangel des Canals sich fühlbar machen sollte." Dem gegenüber müssen wir es beklagen, daß die Vorlage nicht besser als durch die vier Druckseiten begründet worden ist; die der Volksvertretung hier zugewiesene Verantwortung fällt in vollem Maße auf die Reichsregierung. Wir werden uns der Bedenken des Grafen Moltke erinnern müssen, ob nicht diese Verwendung von 40 bis 50 Mill. Thlr. minder zweckentsprechend wäre, als eine Verdoppelung der Flotte. (Beifall links.)

Abg. Graf Holstein (cons.) hofft, die Regierung werde in der Commission die noch nöthigen Aufklärungen geben, damit man mit Freuden der Vorlage zustimmen könne. Redner macht dann eine Anzahl Bemerkungen zu der Anlage und der Richtung des Canals. Derselbe schaffe allerdings der Landwirthschaft Holsteins eine neue Concurrenz, außerdem werde der Bau eine Menge fremder Arbeiter und Vagabunden ins Land ziehen. Doch sei der Canal von großer Bedeutung für die Hebung des Handels und der Industrie. Ein längeres Zufrieren des Canals sei nicht wahrscheinlich. Besonders wichtig sei derselbe aber für die Marine, da künftig eine feindliche Flotte mit doppelter Kraft sowohl in der Ostsee wie in der Nordsee aufzutreten genöthigt sei.

Staatssecretär v. Bötticher: Der Abg. Brömel hat zuerst die Vorlage warm begrüßt, dann aber alle möglichen Gründe gegen dieselbe hervorgesucht. Schließlich sind diese Gründe auf den einen Vorwurf zurückgeführt, daß die Vorlage nicht genügend motivirt sei. Sie hat den verbündeten Regierungen und hat dem Bundesrathe mit denselben Motiven vorgelegen. Hätte ich annehmen können, daß die Motive, die den Regierungen genügt, hier der Majorität, oder wenigstens einem so hervorragenden Mitgliede, wie dem Abg. Brömel, nicht genügen würden, hätte ich mich bemüht, sie zu vervollständigen und werde das jetzt jedenfalls in der Cammission thun. Der Abg. Brömel hat sich auf die Autorität des Grafen Moltke berufen. Ich möchte wünschen, daß dieses Bestreben, der Autorität des Grafen Moltke zu folgen, noch viel intensiver werde (Sehr richtig! rechts), und wenn das auch auf anderen Gebieten einträte, dann würde wahrscheinlich Hr. Brömel sehr bald aufhören, die Reihen der freisinnigen Partei zu zieren (Oh! oh! links; sehr wahr! rechts.) Der Standpunkt des Grafen Moltke im Jahre 1873 entsprach den damaligen Verhältnissen, namentlich denen der Marine. Er sagte sich, wenn 50 Mill. Thlr. aufgewendet werden sollen, so ist es richtiger damit unsere Flotte zu verstärken. Unsere Flotte ist seitdem verdoppelt und die Marineverwaltung selbst erklärt nun den Canal für nothwendig, wenn unsere Wehrkraft zur See den andern Nationen ebenbürtig sein soll. Graf Moltke hat übrigens seine frühere Auffassung schon 1881 in einer Sitzung des Centralvereins zur Hebung der deutschen Fluß- und Canalschiffahrt wesentlich modificirt. — Wenn wir unseren beiden Flottentheilen, der Station der Nordsee und der Ostsee, das Mittel gewähren, sich in einem gegebenen Fall vereinigen zu können, wird dadurch eine Erhöhung der Wehrkraft erreicht, wie sie niemals durch eine Vermehrung unserer Schiffe erreicht werden kann. Denn die Ausdehnung der Flotte kann keine ungemessene sein, weil es nicht möglich ist, das dazu erforderliche Personal in ausreichender Anzahl zu finden. Die Regierung hält dies Canalproject im Interesse der Marine wie des Handels für absolut nothwendig. Die Marineverwaltung wird ihre Motive der Commission vollständig mittheilen. Die von Hrn. Brömel vermißte Berechnung der Einnahmen ist unmöglich herzustellen, da man nicht die Frequenz des Canals voraus wissen kann. Darin stimme ich mit Hrn. Brömel überein, daß die bloße Zeitersparniß gegen einen Umweg um Skagen mit 150 Mill. ℳ zu theuer bezahlt wäre. Der Abg. Brömel rügt, daß wir nicht den Handelsstand gefragt. In erster Reihe war für uns das Interesse der Landesvertheidigung dabei entscheidend; dann aber schien uns der Vortheil, den die Schifffahrt der Ostseehäfen von dem Canal haben wird, auf der Hand zu liegen. Es liegen uns Aeußerungen aus älterer Zeit vor; beispielsweise aus dem Jahre 1871 von Seiten der Aeltesten der Kaufmannschaft in Danzig, welche diesen Canal als ein sehr dringendes und förderliches Unternehmen bezeichnen. Es liegt uns aus neuerer Zeit die außerordentlich zustimmende Aeußerung der Handelskammer in Kiel vor. Der Abg. Brömel hat selber zugegeben, daß die Vertretung des Handelsstandes in Hamburg sich sehr sympathisch über das Canalproject geäußert hat. Das genügte für uns, um uns zu sagen: wir thun hier nicht etwas dem Handel Schädliches, sondern wir unternehmen etwas dem Handel Nützliches, und es war nicht nöthig, zum Ueberfluß auch noch die übrigen Handelsvorstände an den Ostseeplätzen zu hören. Was die Frachtfrage betrifft, so muß ich die Zahlen, die Graf Moltke angeführt hat, als nicht richtig bezeichnen. Während der letzten 10 Jahre hat der Frost die Passage auf dem schleswig-holsteinschen Canal durchschnittlich nur 35—40 Tage (im Maximum 60 Tage) gehindert, während der Mehrzahl der Jahre ist der Canal gänzlich frostfrei gewesen. Was die Gestaltung des Tarifs betrifft, so stimmen wir mit dem Abg. Brömel darin überein, daß ein Unterschied zu machen sei zwischen Dampf- und Segelschiffen, ein Unterschied, ob ein Schiff in Ballast oder in Ladung geht, ein Unterschied, ob ein Schiff Stückgüter befördert oder Massengüter; und wir haben endlich uns auch der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß es möglicherweise nothwendig sein wird, kleine Schiffe von 50 oder 60 Registertons überhaupt von der Canalgebühr freizulassen. Ich glaube, über diesen Punkt würden wir uns leicht verständigen. Dagegen scheint mir der Gedanke des Vorredners, den Tarif unter allen Umständen durchs Gesetz machen zu sollen, nicht sehr glücklich. Der Staatssecretär erörtert dann die technischen Gründe, welche die Richtung des Canals bedingt haben und schließt: Ich bin mit dem Abg. Brömel einverstanden, daß das hohe Haus die Verantwortung hat, die Vorlage genau zu prüfen. Kommen Sie aber zu der Ueberzeugung, daß die Vortheile der Vorlage groß sind, so dürfen Sie sich auch nicht scheuen, das Geldopfer zu bringen, denn das Unternehmen wird dazu beitragen, nicht nur unseren Handel zu kräftigen, sondern auch unsere Wehrkraft zu stärken. (Bravo! rechts.)

Abg. Graf Behr (Reichspart.): Auch ich stehe der Vorlage wohlwollend gegenüber, kann aber auch nicht verhehlen, daß mir eine so wenig ausreichende Begründung eines Gesetzentwurfs von ähnlicher Bedeutung kaum je vorgekommen ist. (Hört, hört! links.) Vom Regierungstisch wurde angeführt, diese Begründung hätte ja den verbündeten Regierungen genügt, und daher müsse sie auch uns genügen; den logischen Zusammenhang kann ich indeß nicht fassen. (Sehr richtig! links) Der Hr. Staatssecretär hat in seiner Rede ja selbst die Dürftigkeit der Begründung nachgewiesen; er hat uns z. B. ausgeführt, warum gerade die gewählte Richtungslinie uns vorgeschlagen wird. Diese ist in der Vorlage mit keinem Worte motivirt. Die wirthschaftliche handelspolitische Bedeutung des Projects halte ich nicht eben für sehr hervorragend; die Segelschifffahrt um Dänemark herum geht von Jahr zu Jahr zurück, und ihre völlige Beseitigung ist nur noch eine Frage der Zeit, während Dampfschiffe viel gefahrloser als Segler um Skagen herumgehen. Soll der Handel von dem Canal Vortheil haben, so müßte vor Allem die Abgabe möglichst niedrig normirt werden. Bei der Höhe der für den Canal veranschlagten Kosten will mir bedenklich scheinen, daß Preußen 50 Mill. à fonds perdu von vornherein zahlen soll. Hat denn bloß Preußen allein Vortheile? Warum ist von Mecklenburg, von den Hansestädten keine Rede? (Hört, hört! rechts.) Nach der Begründung sollen von den 156 Mill. 51 für die Herstellung des Canals als eines Verkehrsweges verwendet werden; diese 51 Mill. müssen doch jedenfalls auf das Reich übernommen werden. Bleiben 105 Mill., von diesen deckt Preußen 50, so daß an Kosten noch 55 Mill. verbleiben. Bei einem Tarif von 75 ₰ pro Registertonne sollen sich die Einnahmen auf jährlich 4 200 000 ℳ belaufen; zur Unterhaltung werden rot. 2 Millionen gebraucht; bleibt ein Einnahmerest von etwa 2 200 000 ℳ Deutschland würde also, wenn Preußen vorweg 50 Mill. übernimmt, neben der Verzinsung noch einen kleinen Ueberschuß profitiren. Die Sache wird dadurch noch complicirter, daß ja Preußen auch an den übrigen 106 Mill. mit drei Fünfteln, also mit ppr. 60 Mill participirt. Es wird also sehr zu erwägen sein, ob die Präcipualsumme Preußens richtig gegriffen ist. — Allen diesen Bedenken stellt sich aber die Frage entgegen: Verlangt die Steigerung der Leistungsfähigkeit unserer Flotte die Herstellung des Canals? Ist dies der Fall, dann können wir uns auch nicht besinnen, eine Anlage in dieser Höhe zu machen. Zur möglichst gründlichen Prüfung beantrage ich die Niedersetzung einer Commission von 28 Mitgliedern. (Beifall rechts.)

Abg. Bamberger (freis.): Ich glaube, daß das Haus in der kurzen Zeit, daß Hr. Brömel Mitglied desselben ist, Gelegenheit gehabt hat, zu erfahren, daß es wenig Mitglieder giebt, die sich so sachlich an ihren Gegenstand halten. Weshalb hat nun Hr. v. Bötticher so tief Verletzendes gegen die Art und Weise seines Vortrages gesagt? Die Herren Minister sind in der letzten Zeit so sehr verwöhnt worden, daß sie auch nicht mehr die geringste Kritik vertragen. Brömel hat zu Anfang und am Schluß seiner Rede seine Sympathien für die Sache betont und hauptsächlich die Dürftigkeit der Motivirung bemängelt. Zu meiner Freude hat der letzte Redner von der Rechten diese Bemängelung Brömels durchaus bestätigt. Nur in dem einen Punkt bin ich mit beiden Rednern nicht einig, daß ihnen eine so dürftige Motivirung kaum je vorgekommen sei. Wir sind daran schon so gewöhnt, daß es mich diesmal durchaus nicht mehr überrascht hat. Wenn Hr. v. Bötticher den Abg. Brömel damit ad absurdum führen wollte, daß er sagte, Sie sind ja anspruchsvoller, als die verbündeten Regierungen, Sie verlangen mehr und

bessere Gründe, so finde ich es nicht sehr vorsichtig, nicht sehr collegialisch von dem Hrn. Staatssecretär, daß er seine Collegen im Bundesrath in die Lage bringt, die richtige Antwort von uns darauf hören zu müssen. Ich bin aber so versöhnlich gestimmt, daß ich mir jede Antwort erspare. Ueberaus schwach war die Replik auf die Anrufung Moltkes als Autorität in dieser Frage. Graf Moltke ist heute leider nicht im Hause erschienen. Da er einer der gewissenhaftesten Abgeordneten ist, so darf ich wenigstens daraus schließen, daß er seine Meinung nicht verändert hat. Wenn Hr. Brömel etwa eine Rede des Hrn. v. Bötticher aus früherer Zeit citirt hätte, würde dann Hr. v. Bötticher vielleicht zur Antwort geben: Ja, möge Hr. Brömel doch erst einmal Minister werden!? Das wäre doch wohl das Richtige nicht. Die Rede Moltke's steht eben als Autorität für uns da, und diese kann auch auf so einfache Weise nicht aus der Welt geschafft werden. Ebenso steht es mit den Ansichten der Marineverwaltung. Es wäre doch natürlich gewesen, uns zu erklären, wieso die Marine früher anderer Ansicht war und jetzt ihre Meinung geändert hat? Ich stehe mit College Brömel auf demselben Standpunkte strenger Kritik, aber keineswegs unbedingter Ablehnung. Uns Aelteren ist ja die Idee eines solchen Verbindungscanals nationaler Wunsch in succum et sanguinem übergegangen; aber gerade deswegen sind wir zu einer scharfen Prüfung verpflichtet, und es war nicht glücklich, einer so sachlichen Rede gegenüber sich in so scharf abfertigender Weise auszulassen. Ebenso auffällig war der plötzliche Appell an die Verantwortlichkeit der Abgeordneten für den Fall der Ablehnung. Solche Mittel werden auch nur angewendet, wenn man seiner Sache nicht ganz sicher ist, und wenn man in mehr pathologischer Weise auf die Zuhörer wirken will. (Beifall links.)

Staatssecretär v. Bötticher: Ich habe nur meiner Verwunderung Ausdruck gegeben, daß, während der Abg. Brömel vorweg seine Sympathie zur Vorlage betonte, er in seiner Rede eine Reihe formaler Gründe aufführte, um Zweifel gegen die Vorlage wachzurufen. Wenn ich hierbei, wie es der Gang palamentarischer Discussion wohl mit sich bringen kann, vielleicht bemerkt habe, daß er die Autorität des Grafen Moltke auch sonst für sich gelten lassen solle, so kann ich darin etwas tief Verletzendes nicht finden. Ich bin mir bewußt, auch meinerseits die Verhandlung rein sachlich geführt zu haben.

Abg. Hammacher (nat.-lib.) spricht lebhaft für die Vorlage, für welche die Nationalliberalen stimmen werden, falls nicht etwa die Commissionsberathung sehr große Bedenken ergiebt. Redner bestätigt, daß Graf Moltke im Jahre 1881 seine Auffassung von 1871 schon modificirt habe; er habe damals anerkannt, daß ein Canal, der jederzeit fahrbar sei, ein dringendes Bedürfniß sei, daß er nur Anstoß an der Höhe der Kosten nehme.

Abg. Blos erklärt, daß die Socialdemokraten auch für commissarische Berathung seien, obgleich sie der Vorlage zustimmten. Dazu veranlassen sie namentlich drei Gründe: handelspolitische, Rücksichten auf die Besserung der landwirthschaftlichen Verhältnisse und der Umstand, daß dadurch die Arbeitslosigkeit zum Theil beseitigt werde. Redner richtet an die verbündeten Regierungen die Aufforderung, bei der Vergebung der Arbeiten darauf zu sehen, daß nicht etwa die billigsten Arbeitskräfte: Italiener, Polen ꝛc. herangezogen werden.

Staatssecretär v. Bötticher bemerkt, daß die Ausführung des Baues nicht vom Reiche geleitet werden könne, dem dazu die Organe fehlen, sondern der preußischen Regierung übertragen werden solle.

Abg. Windthorst: Alle Redner haben sich für die Vorlage engagirt, obschon sie dieselbe als nicht genügend motivirt erachten. Ich sage zu einem Gesetze, dessen Begründung uns erst die Erklärungen in der Commission bringen sollen: non liquet. Ich gebe zu, daß der Canal an und für sich sehr wünschenswerth ist, aber das militärische Bedürfniß desselben muß weiter aufgeklärt werden. Die Autorität Moltkes war und ist mir in dieser Beziehung von außerordentlicher Bedeutung, die selbst unser Stratege Hammacher nicht abzuschwächen vermocht hat. (Heiterkeit.) Ich bedauere, daß der Feldmarschall heute nicht im Hause anwesend ist. Jedenfalls müssen wir Alles aufbieten, damit er den Commissions-Sitzungen beiwohne. Eine weitere Frage der Commission wird sein: Erlauben uns unsere Finanzen solche Ausgaben. Woher sollen wir das Geld für den Canalbau nehmen? Vielleicht glaubt man schon, daß aus dem Spiritus so viel Geist kommen wird, daß Alles gedeckt werden kann. (Heiterkeit.) Die finanzielle Seite ist um so wichtiger, als wir den Canal nicht unternehmen können, wenn andere wichtigere Dinge zurückgestellt werden müssen. Ich habe ferner den Wunsch, daß genau erwogen wird, wie neben diesem Canal die Canalisirung in Deutschland überhaupt gefördert werden soll. Ich halte mehrere andere Canalbauten für so wichtig, daß, wenn dieselben ad Calendas Graecas vertagt werden sollten, ich zur Ausführung des Nord-Ostsee-Canals jetzt noch nicht schreiten würde. Die Commission wird auch zu prüfen haben, ob die maritimen Gesichtspunkte, die für das Canalproject geltend gemacht werden, zusammenhängen mit der Entwickelung unserer maritimen Verhältnisse überhaupt, die über den ursprünglichen Flottenplan schon weit hinausgekommen sind. Auch diese Seite der Vorlage wird erwogen werden müssen, der ich, wie bemerkt, durchaus nicht „sympathisch" gegenüber stehe. (Heiterkeit.)

Persönlich bemerkt Abg. Hammacher, daß er mit keiner Silbe der Strategie Erwähnung gethan habe.

Die Vorlage wird an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Nächste Sitzung: Dienstag.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. Januar.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 7. Januar.

Activa.	Status v. 7. Jan.	Status v. 31. Dez.
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M berechnet . M	629 373 000	618 242 000
2) Bestand an Reichskassensch.	21 472 000	21 128 000
3) Bestand an Not. anderer Bank.	17 846 000	16 279 000
4) Bestand an Wechseln . .	439 045 000	461 621 000
5) Bestand an Lombardforder.	65 663 000	78 941 000
6) Bestand an Effecten . .	49 717 000	46 656 000
7) Bestand an sonstigen Activen	30 639 000	30 963 000
Passiva.		
8) Das Grundkapital	120 000 000	120 000 000
9) der Reservefond	21 356 000	21 356 000
10) der Betrag der umlauf. Not.	821 878 000	858 925 000
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	279 501 000	261 907 000
12) die sonstigen Passiven . .	922 000	1 616 000

Hamburg, 9. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 150,00–154,00. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 132–143, russischer loco ruhig, 100–106. — Hafer und Gerste still. — Rüböl matt, loco 44,00. — Spiritus flauer, ℘ Januar 28¼ Br., ℘ Januar-Februar 28¼ Br., ℘ April-Mai 28¼ Br., ℘ Juni-Juli 29 Br. — Kaffee matt, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,30 Br., 7,25 Gd., ℘ Januar 7,15 Gd., ℘ August Dezember 7,45 Gd. — Wetter: Schnee.

Bremen, 9. Januar. (Schlußbericht.) Petroleum fest. Standard white loco 7,10 Br.

Wien, 9. Januar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 83,85, 5% österr. Papierrente 101,20, österr. Silberrente 84,05, österr. Goldrente 110,80, 4% ungar. Goldrente 100,17½, 5% Papierrente 92,62½, 1854er Loose 128,00, 1860er Loose 139,80, 1864er Loose 170,40, Creditloose 178,50, ungar. Prämienloose 118,00, Creditactien 296,40, Franzosen 267,50, Lomb. 133,25, Galizier 220,00, Pardubitzer 160,25, Nordwestbahn 168,50, Elbthalbahn 159,50, Elisabethbahn 243,50, Kronprinz-Rudolfbahn 187,25, Nordbahn 2300,00, Unionbank 77,60, Anglo-Austr. 104,30, Wiener Bankverein 105,50, ungar. Creditactien 303,50, Deutsche Plätze 62,20, Londoner Wechsel 126,85, Pariser Wechsel 50,30, Amsterdamer Wechsel 105,20, Napoleons 10,04½, Dukaten 5,95, Marknoten 62,22½, Russische Banknoten 1,24¼, Silbercoupons 100, Tramwayactien 197,75, Tabaksactien 75,25, Länderbank 105,10, Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 226,50.

Amsterdam, 8. Januar. Getreidemarkt. Weizen ℘ März —. Roggen ℘ März 127, ℘ Mai 129.

Antwerpen, 9. Januar. Petroleummarkt. (Schlußbericht) Raffinirtes, Type weiß, loco 19 bez., 19⅛ Br., ℘ Februar 17⅞ Br., ℘ März 17¾ Br., ℘ Sept.-Dezember 19 Br. Ruhig.

Antwerpen, 9. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen flau. Hafer ruhig. Gerste unbelebt.

Paris, 9. Januar. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig ℘ Januar 21,75, ℘ Februar 21,75, ℘ März-April 22,10, ℘ März-Juni 22,40. — Roggen ruhig, ℘ Januar 14,00, ℘ März-Juni 14,75. — Mehl 12 Marques ruhig, ℘ Januar 47,75, ℘ Februar 47,60, ℘ März-April 48,10, ℘ März-Juni 48,60. — Rüböl ruhig, ℘ Januar 56,50, ℘ Februar 57,25, ℘ März-Juni 58,00, ℘ Mai-August 59,25 — Spiritus ruhig ℘ Januar 49,25, ℘ Februar 49,50, ℘ März-April 50,00, ℘ Mai-August 50,50. — Wetter: Schön.

Paris, 9. Januar. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 82,90, 3% Rente 81,02½, 4½% Anleihe 110,10, italienische 5% Rente 96,02½, Oesterreich. Goldrente 90, ungar. 4% Goldrente 80 1/16, 5% Russen de 1877 99,75, Franzosen 533,75, Lombardische Eisenbahnactien 281,25, Lombardische Prioritäten 314,00, Neue Türken 13,90, Türkenloose 34,25, Crédit mobilier 215, Spanier neue 54,21, Banque ottomane 482,00, Credit foncier 1325, Aegypter 323,00, Suez-Actien 2162, Banque de Paris 600, neue Banque d'escompte 446, Wechsel auf London 25,22, 5% privileg. türk. Obligationen 343,12½, Tabakactien —.

London, 9. Januar. An der Küste angeboten 3 Weizenladungen. — Wetter: Frost.

London, 9. Januar. Consols 99¾, 4% preußische Consols 102½, 5% italienische Rente 95⅛, Lombarden 11⅛, 5% Russen de 1871 96½, 5% Russen de 1872 95¾, 5% Russen de 1873 95½, Convert Türken 13⅝, 4% fund. Amerikaner 125½, Oesterr. Silberrente 66, Oesterr. Goldrente 88½, 4% ungar. Goldrente 79⅞, Neue Spanier 54, Unif. Aegypter 64, Neue Aegypter 96¾, Ottomanbank 9⅛, Suezactien 85¼, Canada Pacific 66¾. Silber 46 1/16. — Platzdiscont 2⅝ %. In die Bank flossen heute 5000 Pfd. Sterl.

Glasgow, 9. Januar. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 672 168 Tons gegen 579 447 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 92 gegen 93 im vorigen Jahre.

Liverpool, 9. Januar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Amerikaner stetig, Surats ruhig. Middl. amerikanische Lieferung: Januar-Februar $4\frac{61}{64}$ Verkäuferpreis, Februar-März $4\frac{63}{64}$, März-April 5 Käuferpreis, April-Mai $5\frac{3}{64}$ do., Juni-Juli $5\frac{3}{32}$ d. do.

Newyork, 9. Januar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95½, Wechsel auf London 4,85½, Cable Transfers 4,89¼, Wechsel auf Paris 5,17½, 4% fundirte Anleihe von 1877 123, Erie-Bahn-Actien 26½, Newyorker Centralb.-Actien 106, Chicago-North-Western-Actien 109¼, Lake-Shore-Actien 87¾, Central-Pacific-actien 43⅛, Northern Pacific-Preferred-Actien 60⅜, Louisville und Nashville-Actien 43⅞, Union Pacific-Actien 54, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 94½, Reading u. Philadelphia-Actien 21¼, Wabash Preferred-Actien 21, Illinois Centralbahn-Actien 140¼, Erie-Second-Bonds 93½, Central-Pacific-Bonds 113½. Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 65. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9¼, do. in New-Orleans 8 1/16. raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7¾ Gd., do. do. in Philadelphia 7½ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6⅝, do. Pipe line Certificates — D. 87¾ C. — Mais (New) 50⅛. — Zucker (Fair refining Muscovades) 5,35. — Kaffee (fair Rio-) 8,10. — Schmalz (Wilcox) 6,75, do. Fairbanks 6,55, do. Rohe und Brothers 6,70. Speck 5⅝. Getreidefracht 2½.

Wolle.

Berlin, 8. Januar. (Wochenbericht.) Wenn auch auf der Leipziger Messe bezüglich der erzielten Preise für die Tuche und Stoffe nicht alle Ansprüche der Fabrikanten befriedigt sind, scheint auch darin dem fortgesetzten Rückgang Einhalt gethan, und mehrfach selbst eine kleine Besserung durchzusetzen gewesen zu sein. Unter diesen Umständen erschienen nur vereinzelte Fabrikanten als Käufer auf dem hiesigen Platze, an welche nach den uns gewordenen Mittheilungen etwa 800 bis 1000 Centner Stoffwollen abgesetzt sein mögen. Diese setzten sich zusammen aus einem Posten durch Alter u. s. w. benachtheiligten Wollen zu hoch 30er, im Uebrigen aus leichten kräftigen Wollen um 40 bis einige Thaler, vereinzelt auch bis Mitte 40er Thaler. Von anderen Gattungen und in Specialitäten scheint nichts von Belang umgegangen zu sein. Die angelegten Preise überschreiten noch nicht das seitherige Niveau. Unterhandlungen wegen Verkaufs von Kammwollen sind in der Schwebe, aber noch nicht zum Abschluß gelangt.

Meteorologische Depesche vom 10. Januar.

8 Uhr Morgens

Original-Telegramm der Danziger Zeitung

Stationen	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	[illegible]
Mullaghmore	761	W	4	Regen	8	
Aberdeen	760	SW	2	bedeckt	−5	
Christiansund	758	SW	2	bedeckt	1	
Kopenhagen	760	NNO	3	bedeckt	−2	
Stockholm	759	NNW	2	bedeckt	−6	
Haparanda	765	NO	2	bedeckt	−26	
Petersburg	762	O	3	Schnee	−9	
Moskau	766	SO	1	Schnee	−10	
Cork, Queenstown	763	NW	4	wolkig	8	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	762	NNO	1	wolkig	1	
Sylt	761	NO	3	bedeckt	−2	
Hamburg	760	N	2	heiter	−5	1)
Swinemünde	758	NW	1	bedeckt	−4	
Neufahrwasser	757	N	2	bedeckt	−2	2)
Memel	757	NNO	2	heiter	−9	3)
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	759	N	3	Schnee	−8	
Karlsruhe	758	SW	3	bedeckt	−4	
Wiesbaden	758	N	2	bedeckt	−1	4)
München	755	NW	3	Schnee	−6	
Chemnitz	751	NNW	2	bedeckt	−4	5)
Berlin	758	NW	2	halb bed.	−6	6)
Wien	750	W	5	Schnee	−4	
Breslau	754	N	2	Schnee	−6	

1) Schneedecke 16 cm. 2) Schneeluft. 3) See ruhig. 4) Nachts Schnee. 5) Nachts anhaltend Schneefall. 6) Nebel, Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Minimum, welches gestern Morgen über der Helgoländer Bucht lag, ist südostwärts nach Oesterreich-Ungarn fortgeschritten, im westlichen und südlichen Deutschland Schneefälle verursachend. Ein Minimum ist nordwestlich von Schottland erschienen, welches seinen Wirkungskreis über fast ganz Großbritannien ausgebreitet hat. Bei schwacher Luftbewegung aus variabler Richtung ist das Wetter über Certraleuropa vorwiegend trübe und meist etwas kälter. In Deutschland herrscht überall Frostwetter. Wilhelmshaven und Breslau meldeten gestern Abend starke magnetische Störung. In Wilhelmshaven und Westervig wurde Nordlicht beobachtet.

Deutsche Seewarte.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.